

Potsdamer

MAGAZIN DER HAVELREGION

Wie Schule und Behörden meine Familie im Stich lassen

Ihre Tochter (16) wurde von einem
Uber-Fahrer vergewaltigt

Seite 8

Containerdorf

Umstrittenes Vorhaben
im Nedlitzer Holz

Seite 13

„Geheimtreffen“

Wie unsauber
„Correctiv“ arbeitete

Seite 16

Rehkitz-Rettung

Ehrenamtler in Dallgow-
Döberitz im Einsatz

Seite 26

**Dein
Land
kann's
besser.**



LANDESV ERBAND BRANDENBURG

**AM 22.09.
CDU
WÄHLEN!**

**Dr. Saskia
Ludwig**

Frieden. Freiheit. Familie.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir alle leben in überaus stürmischen Zeiten. Damit meine ich nicht, dass zunehmend stürmische Herbstwetter, sondern die politische Großwetterlage. Die Landtagswahlen in Brandenburg etwa, die Diskussion um den richtigen Standort für neue Flüchtlingsunterkünfte in unserer Stadt und die lückenlose Aufklärung des sogenannten „Potsdamer Geheimtreffens“ im November vergangenen Jahres.

Ganz ehrlich, wir wollten diese Ausgabe mit einer Titelgeschichte übers Frühstück in Potsdam aufmachen. Denn es gibt mindestens zwei Dutzend tolle Frühstückscafés in unserer Stadt. Aber unser redaktioneller Platz reichte nicht, um sie alle vorzustellen, weil so viele anderen Dinge zu berichten sind, die aktuell und auch wichtig sind.

Nehmen Sie unsere Titelgeschichte über die Mutter, die sich von Behörden nach einem schlimmen Verbrechen gegen ihre minderjährige Tochter vollkommen im Stich gelassen fühlt – vollkommen im Stich gelassen wurde. So etwas möchte keiner von uns jemals erleben, aber es passiert – und viel häufiger, als wir meinen. Und es ist wichtig, dass darüber geschrieben wird.

Oder neben den vielen ernsten Themen sind da auch noch die Briefe und Mails von Ihnen, unseren Lesern, die nicht nur Sorgen und Ärger an uns herantragen, sondern auch kreativ sind, Themen anbieten oder berechnete Fragen stellen.

Denn Potsdam ist so eine wunderbare Stadt, hier gibt es viel zu bieten für Bewohner und Gäste, aber zum Beispiel: Warum gibt es in unserer Stadt keinen Jazzclub, der dauerhaft wenigstens freitags, samstags und sonntags Musik und Kulinarisches meisterhaft verbindet? Oder, so schreibt uns eine Leserin mit amerikanischen Wurzeln, wo kann man in Potsdam am „Thanksgiving“, wir würden Erntedankfest sagen, also am 6. Oktober, zünftig Truthahn essen mit Cranberry-Sauce, Süßkartoffeln, Mais und Kürbiskuchen? Irgendwo bestimmt, aber wo? Es gibt so viele Themen, Potsdam ist wie eine bunte Wundertüte, wie ein munteres Feuerwerk. Und wir werden Sie regelmäßig nicht nur informieren über dies und das, sondern mit Ihnen gemeinsam diese Stadt immer wieder neu erkunden.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Klaus Kelle

klaus.kelle@der-potsdamer.de



Foto: @pukalfotografie

Klaus Kelle, Chefredakteur POTSDAMER



Plakate zur Landtagswahl in der Potsdamer Innenstadt

Impressum

POTSDAMER
Magazin der Havelregion
redaktion@der-potsdamer.de
www.der-potsdamer.de

Ausgabe
03/2024 (September/Oktober)

Auflage
20.000 Exemplare

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber
Versl Medien GmbH
Am Lehnitzsee 1
14476 Potsdam

Chefredakteur
Klaus Kelle (kk)

Chefin vom Dienst
Charlotte Schäfer (cs)

Layout
Daniel Morris

Anzeigen
klaus.kelle@der-potsdamer.de

Vertrieb
kostenlos an
über 330 Stellen
in und um Potsdam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2024.

Titelthema



**Albtraum
in der Nacht**

INTERVIEW: Unsere Tochter wurde vergewaltigt – viel Mitgefühl, wenig Hilfe 8

Buntes

SCHLEMMER-OASEN: Wo die Potsdamer gesund und lecker in den Tag starten 5

Politik

DR. MICHAEL REICHERT (BVB/FREIE WÄHLER): Die SPD kann es nicht! 12

ANNE WERZ (WERTEUNION): Die Frustration im Land ist überall zu spüren! 14



Landhaus Adlon

LANDHAUS ADLON Wie „Correctiv“ die Realität um des Effektes willen frisierte 16

FLÜCHTLINGSHEIM am Nedlitzer Holz geplant 21

SASKIA LUDWIG (CDU) über den Zustand der Brandenburger Seen 23

Menschen

ZAHNÄRZTIN Dr. Nicole Lenz achtet darauf, dass ihre Patienten richtig atmen 24

Buntes

REHKITZ-RETTUNG Einsatz des Rehkitzrettung Brandenburg e.V. auf Feldern und Wiesen im Umland 26

VORGESTELLT Johannes Lepsius und sein Buch über die Vernichtung der Armenier in der Türkei 30

Umland

Fahrländer Mühle steht zum Verkauf 31

DÖBERITZER HEIDE Lebensraum für Wisent & Co. 32

SERIE Satzkorns historische Kulturlandschaft 36

RATGEBER: Immobilienmakler gibt Tipps zum erfolgreichen Hausverkauf 37

Termine

Wohin in Potsdam? 38

Schlussendlich

BORNIMER HERBSTFEST Am 14. September wird zünftig gefeiert. 42



**BVB
FREIE WÄHLER**
Die Orangen

**FRISCHE
ORANGEN
STATT
FAULES OBST!**

**AM 22. SEPTEMBER 2024
ERST- UND ZWEITSTIMME
FÜR BVB / FREIE WÄHLER!**



WÄHLT ORANGE!

THE
LICE

OPEN



Schlemmer-Oasen in Potsdam

Wo Sie jeden Tag gesund und mit Genuss perfekt beginnen können

Wer in Potsdam wohnt oder zu Besuch bei uns ist, hat es gut. Das Angebot an kreativen, gesunden und leckeren Frühstück-Cafés in dieser Stadt muss keinen Vergleich scheuen. Egal, wie Sie's mögen – am Buffet im traditionsreichen Café Heider an der Friedrich-Ebert-Straße, beim Avocado-Brot mit Tomate unter einem Sonnenschirm im Gartencafé „No. 15“ an der Brandenburger Straße oder bei „Uschi“, direkt am Nauener Tor, mit Eiern Benedict auf knusprigem Vollkornbrot mit frischer Sauce-Hollandaise: Wer hier den Start in den Tag nicht perfekt zelebrieren kann, dem oder der ist nicht zu helfen. Sicher kennen Sie, kennt Ihr,

noch andere versteckte Schlemmer-Oasen, die über Brötchen, Salami und gekochtes Ei hinausreichen. Vermutlich wird auch ein Kaffeehausbetreiber erobert schreiben, warum denn sein oder ihr Café nicht erwähnt wurde – liebe Freunde, versprochen: Wir werden fortan regelmäßig gastronomische Betriebe in Potsdam vorstellen, die uns aufgefallen sind oder die uns empfohlen werden. Denn hier gibt es auch mittags und abends viel zu genießen, hier können Sie mit Freunden und Geschäftspartnern beim Wein zusammensitzen und das einzigartige Flair dieser Stadt auch kulinarisch genießen. Unsere drei aktuelle Frühstücks-Tipps für Sie ...

kk



Obst zum Frühstück: Vitrine beim Frühstücksbuffet im Café Heider

Foto: café Heider

Unsere Top 3 in Potsdam

Wo man in der Landeshauptstadt ganz wunderbar frühstücken kann



Tomasa Potsdam

Restaurant im Logenhaus in der Potsdamer Innenstadt mit Terrasse und Garten. Umfangreiche Frühstückskarte u.a mit geröstetem Ciabatta mit Butter, Tomate, Avocado und Rührei, Mango Ayran

Kurfürstenstraße 52
Mo - So, 09 - 00 Uhr



„Das Familienunternehmen TOMASA steht damals wie heute für eine kreative Küche, einem hohen Serviceanspruch und [...] für eine klassisch-moderne Raumausstattung“

www.tomasa.de/ueber-uns

Alte Rösterei

Frühstück und Lunch mit Spezialitätenkaffee aus eigener Rösterei, gesundem Slowfood, hausgemachtem Kuchen, Rührei, Avocado-Brotten, Rote-Beete-Stullen, veganen Bowls, Crepes, Quiche, Bauernfrühstück, Smoothies

Rudolf-Breitscheid-Straße 27
Mo - Fr, 7 - 18 Uhr, Sa/So, 9.30 - 18.30 Uhr





Foto: Ikk



A Slice of Britain

Café in einem Innenhof im Holländer-
viertel mit britischen und internationalen
Klassikern wie pochierten Eiern mit Bacon,
Bratwürsten aus Erbsen und Weizenpro-
tein, Hash Browns, gebackenen Bohnen,
Rote-Beete-Hummus, Curry-Kicherer-
bsen-Salat mit Mangochutney, Sandwich
mit Baked Beans, Rote-Rübe-Bagel, Vegane
Ofenpfannkuchen und Scone.

Dortustraße 53, Mo - So, 10 - 14 Uhr



*„A Slice of Britain ist mehr als nur
irgendein Café: Es ist ein Ort des
Wohlfühlens und Willkommen-Seins –
Euer zweites Wohnzimmer“*

www.asliceofbritain.de



Fotos (3): cs

Ein Albtraum, der nicht endet

Sind Ärzte, Polizei und Lehrer auf 16-jährige Missbrauchsoffer nicht vorbereitet?

Es sollte ein unbeschwertes Sommerfest werden für zwei Freundinnen, 16 und 17 Jahre alt, im August 2022. In einem Sportclub in Berlin-Zehlendorf waren die Schülerinnen aus Potsdam zu einer Party eingeladen. Und weil ihre Eltern wollten, dass die Mädchen sicher nach Hause kommen, bestellten sie einen „Über“-Fahrer, bezahlten vorab über PayPal.

Um 2.24 Uhr stiegen die Teenager in den Toyota Prius ein,

zu einem Fahrer, der schon seit eineinhalb Jahren für den globalen Fahrdienstleister arbeitete. Das ältere Mädchen verließ das Fahrzeug nach wenigen Minuten vor dem Haus ihrer Eltern. Die Jüngere blieb im Auto und wollte einfach in die eigenen, sicheren vier Wände ihrer Familie.

Doch die Fahrt verlief anders als erwartet. Ungefähr 100 Meter entfernt vom Haus ihrer Eltern stoppte der Fahrer plötzlich, stieg um auf die Rückbank

des Autos und vergewaltigte die 16-Jährige. Danach gelang es dem Mädchen, sich zu befreien und ins Haus der Eltern zu entkommen.

Ihre Schwester traf sie im Flur, und sie bemerkte, dass etwas nicht stimmte. Als die Mutter dazukam, erzählte das weinende Mädchen, was passiert war. Die Eltern verständigten die Polizei. Und damit begann ein Albtraum, der inzwischen seit über zwei Jahren andauert, und der

besonders das Opfer, aber auch die ganze Familie, in einen Strudel aus Prozessen, Behördenversagen und immer wieder schlimmen Rückschlägen zieht. Anteilnahme gab es zunächst viel, doch dann stellte sich heraus, dass praktische Hilfe für Opfer und Familie von kaum einer Seite zu finden war.

Die Mutter der heute volljährigen Schülerin war bereit, unter einem Pseudonym die ganze Geschichte zu erzählen, die wir hier dokumentieren. *kk*

Kaum Rückhalt für Opfer und Familie

Interview mit Christine M.: Die Schule hätte unserer Tochter leicht helfen können

Christine M., wie geht es Ihrer Tochter und der ganzen Familie heute, zwei Jahre nach der schlimmen Tat?

Wir haben inzwischen einigermaßen unseren Alltag wieder. Aber es gibt täglich viele Situationen, die einen immer wieder an den Vorfall erinnern, nicht zuletzt, weil es ja in unserer Straße passierte und wir quasi jeden Tag am Tatort vorbeifahren müssen. Unsere Tochter musste sich mit ihrer Therapeutin regelrecht erarbeiten, ohne Panikattacken an dem Ort vorbeifahren zu können. Wenn so etwas Schlimmes passiert, betrifft das immer auch die ganze Familie und jeder leidet auf seine Weise.

Für mich persönlich ist es bis heute schwer zu akzeptieren, dass ich mein Kind nicht vor allen Gefahren schützen konnte. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht daran denke, auch wenn wir alle langsam besser damit umgehen können. Obwohl der Strafrechtsprozess gegen den Täter abgeschlos-

sen ist, haben wir mit einer unerwartet hohen Anzahl an Konflikten mit Behörden wie Schule, Schulamt und Bildungsministerium zu tun, was extrem kräftezehrend, teilweise sogar unmenschlich ist und es uns auch schwer macht, die ganze Geschichte hinter uns zu lassen. Unsere Tochter ist dank regelmäßiger

möglicher. Es ist ein hochgradig schambelastetes Ereignis, was es den Betroffenen fast unmöglich macht, offen damit umzugehen. Genauso problematisch ist es für Außenstehende, die ins Vertrauen gezogen werden, sich dem Thema zuzuwenden. Das gilt für notwendig involvierte Pädagogen, Ärzte oder Polizeibeamte, aber sogar

darauf verständigt, dass alle Lehrer, die unsere Tochter unterrichten, informiert werden. Wir mussten aber sehr schnell feststellen, dass auch unter Pädagogen nicht jeder mit so einem schweren Thema umgehen kann.

Was haben Schule und Lehrer konkret unternommen, um Ihrer Tochter in dieser schwierigen Phase Rückhalt zu geben?

Unsere Tochter bekam einen sogenannten Nachteilsausgleich, also längere Zeit in den Klausuren, durfte einen besonderen Ruheraum nutzen oder ohne sich erklären zu müssen früher die Schule verlassen, wenn es ihr nicht gutging. Ihre schulischen Leistungen verschlechterten sich sehr schnell, da sie in den ersten Wochen kaum schlafen konnte, Flashbacks hatte und extrem geschwächt war. Hinzu kam, dass sie wusste, dass sie etwa ein halbes Jahr später vor Gericht aussagen muss und

„Wir haben langjährige Freundschaften verloren“

Christine M., Mutter des Opfers

psychologischer Unterstützung inzwischen recht stabil.

Ihre Tochter war damals Schülerin, hatte einen großen Freundeskreis. Wie geht man mit einer solchen Situation um? Kommuniziert man das in der Familie, im Freundeskreis, bei den Lehrern?

Ein ganz schwieriges Thema: Oft ist der offensive Umgang mit einem Problem ein wichtiger Schritt zur Bewältigung. Das ist beim Thema Missbrauch nicht

auch für enge Freunde. Sowohl unsere Tochter als auch wir haben langjährige Freundschaften verloren, weil der Kontakt nach der Tat vermutlich aus Überforderung mit uns gemieden wurde.

Da die Tat einen Tag vor Eintritt in die Oberstufe passierte, bin ich am ersten Schultag nach den Sommerferien in die Schule gegangen und habe die Schulleitung informiert, was passiert ist. Wir hatten uns



*Weil ihre Eltern
wollten, dass die
Mädchen sicher nach
Hause kommen,
bestellten sie einen
„Uber“-Fahrer*

lange nicht geklärt war, ob sie dem Täter nochmals begegnen wird. Das war zusätzlich sehr belastend.

Natürlich haben wir mit ihr besprochen, ob sie das Jahr lieber wiederholen möchte, aber das wollte sie auf keinen Fall. Sie hätte sich nochmals als Opfer gefühlt und wollte sich auch ihren Mitschülern gegenüber nicht erklären müssen. Ich glaube, sie hätte sich am liebsten unsichtbar gemacht, denn natürlich wurde sie von anderen angesprochen, warum sie so oft fehlt. Wir haben der Schule erklärt, dass für unsere Tochter die Option, das Jahr zu wiederholen, nicht in Frage kommt und wir sie bei ihrer Entscheidung unterstützen. Das Gleiche hätten wir uns auch von der Schule gewünscht. Leider gab es diese Hilfe kaum. Es wurden ihr wenig Möglichkeiten zum Ausgleich schlechter Noten gegeben, noch gab es je ein persönliches Gespräch mit ihr oder uns. E-Mails wurden gar nicht oder erst sehr spät beantwortet. Das ist wirklich entwürdigend in so einer Situation.

Erst nach mehr als zwei Semestern konnten wir bei der Schulleitung quasi ein Gespräch erzwingen. Hier wurde wieder große Betroffenheit bekundet. Unser Einwand,

dass Betroffenheit nur im Zusammenhang mit realer Hilfe glaubhaft und nützlich ist, wurde lediglich „zur Kenntnis genommen“. Durch das Ignorieren zuerst unserer Hilferufe und dann der konkreten Anforderungen zur Unterstützung wurde uns die Macht der Schule demonstriert, der wir bzw. unsere Tochter hilflos ausgeliefert waren.

Aber das Land Brandenburg hat doch im Schulgesetz für extreme Ausnahmefälle Möglichkeiten geschaffen, die den Ermessensspielraum von Schule und Lehrkräften erweitert.

Das stimmt. Aber dafür muss der Wille vorhanden sein, diese auch anzuwenden. Nebenbei bemerkt mussten wir diese Information selbst recherchieren. An der Schule wollte man von einer Regelung für Ausnahmefälle nichts gewusst haben. Wir haben eine Ausnahmeregelung für die Oberstufe erwirken können, dass sie zwar die Gesamtpunktzahl für das Abitur erreichen muss, aber die Anzahl der Ausfälle (unter 5 Punkte) außer Acht gelassen wird. Diese Regelung wurde unserer Tochter aber – kurz vorm Ziel – wieder entzogen. Also dann, als der Druck am

höchsten war, sollte sie ohne Hilfe klarkommen. Und wieder wurden wir von niemanden rechtzeitig darauf hingewiesen, nicht von der Schule, nicht vom Schulamt. Obwohl sie die Gesamtpunktzahl von 300 Punkten längst erreicht hatte, scheiterte sie an der Anzahl der Ausfälle. Wir berufen uns auf den Paragraphen 35 der GOSTV (Erklärung siehe Kasten), der genau für derartige Fälle gedacht ist. Warum er hier nicht zur Anwendung kommen soll, dazu fehlt jegliche Begründung. Stattdessen stützt das Schulamt seinen abschlägigen Bescheid darauf, dass kein Einvernehmen mit dem Ministerium hergestellt werden konnte. Es geht auch hier nicht um unsere Tochter, jedenfalls taucht sie für uns völlig unerklärlich in der Begründung überhaupt nicht auf.

Über unseren Antrag, den wir mit juristischer Unterstützung gestellt haben, muss jetzt wohl leider ein Gericht entscheiden. Für uns ist das Verhalten nicht nachvollziehbar und geradezu unmenschlich. Letztendlich entscheiden Ministerium, Schulamt und Schule darüber, ob sie einem Opfer einer schweren Gewalttat helfen, damit es anschließend seinen Weg gehen kann. Oder, wie es momentan

so entschieden wurde, dass ein junges Mädchen ihr Leben lang daran erinnert wird, ein Opfer zu sein, nicht zuletzt weil sie unverschuldet ihren Traumberuf nicht ergreifen kann, wofür sie ein Abitur bräuchte.

Kommen wir zur Tat zurück. Als spät in der Nacht Ihre Tochter erzählt hat, was passiert ist, haben Sie die Polizei verständigt. Was passierte dann?

Erstmal hatten wir Glück, dass unsere Tochter sich getraut hat, uns zu erzählen, was passiert ist. Viele Kinder und Jugendliche schämen sich so sehr, dass sie sich niemanden anvertrauen. Zunächst kamen eine Polizistin und ein Polizist zu uns nach Hause. Die Beamtin ist mit meiner Tochter und mir ins Wohnzimmer zur ersten Befragung. Die Fragen waren teilweise sehr intim. Ich hielt die ganze Zeit die Hand meiner Tochter und versuchte zu begreifen, was passiert ist. Anschließend mussten wir alle Kleidungsstücke in Säcke verpacken und sind dann hinter dem Polizeiwagen her zur Spurensicherung ins Ernst-von-Bergmann Klinikum nach Potsdam gefahren.

Nach der Polizei musste Ihre Tochter zur Untersuchung ins Krankenhaus. Wie verlief die Spurensicherung?

Unsere Tochter wurde kurz von einer Kinderärztin untersucht und musste wieder erzählen, was passiert ist. Das war dann schon das dritte Mal innerhalb kürzester Zeit, dass unsere Tochter die Tat schildern musste. Im Laufe der Nacht und der nächsten Tage sollte sich das noch viele Male wiederholen. Dann kam der Leitende Oberarzt und erklärte uns, dass er die Spurensicherung vornehmen wird. Wir waren entsetzt. Ich sagte ihm, dass unsere Tochter noch nie gynäkologisch untersucht wurde, und ich es jetzt ganz sicher nicht zulassen werde, dass sie von einem Mann untersucht



Ein Verwaltungsgebäude des weltweit führenden Fahrdienstleisters Uber.

wird. Daraufhin zuckte er mit den Schultern, erklärte, dass das nicht optimal wäre, aber er wäre jetzt nun mal der diensthabende Oberarzt. Ich habe ihn daraufhin vor die Tür gebeten, weil ich die Diskussion nicht vor unserer Tochter führen wollte. Mein Mann blieb bei ihr. Ich diskutierte im Vorraum mit dem Oberarzt und schlug vor, dass seine Assistenzärztin die Untersuchung machen könnte. So wurde es schließlich gemacht, der Oberarzt hat sich bei uns allerdings nicht mehr blicken lassen oder uns erklärt, wie die Situation nun gelöst wird.

Die Spurensicherung zog sie ewig. Erst passte die SD-Karte nicht zur Kamera, dann schnitt die Nagelschere nicht. Das mag sich nach Kleinigkeiten anhören, in dieser Situation ist es kaum zu ertragen! Auch wurde leider vergessen, das Thema HIV-Prophylaxe anzusprechen, was eigentlich Standard ist. Das haben wir am nächsten Morgen selbst recherchiert und sind eigenständig ins Auguste-Viktoria-Krankenhaus nach Berlin gefahren, wo mit der körperlich sehr belastenden, aber wichtigen, Therapie begonnen wurde.

Ich habe mich einige Tage später bei der Klinikleitung im E-v-B über das Verhalten des Oberarztes beschwert. Mir wurde erklärt, dass man eben nicht garantieren könne, dass eine Frau für die Untersuchung zur Verfügung steht und dass sich der Oberarzt von mir so abgelehnt fühlte. Ja, das ist richtig, ich habe ihn abgelehnt, aber nicht als Mensch, sondern in dieser Situation als Mann.

Der Täter konnte noch in der Nacht gefasst werden und ein halbes Jahr später fand der Prozess statt. Wie haben Sie den erlebt?

Natürlich waren wir erstmal erleichtert, dass der Täter so schnell gefasst werden konnte. Ein türkischer Staatsbürger, der bereits wegen eines Verstoßes gegen das Aufenthaltsrecht



Foto: Depositphotos

Eine traumatische Erfahrung im jugendlichen Alter kann Auswirkungen auf das ganze Leben eines Menschen haben.

verurteilt worden war. Er kam sofort in Untersuchungshaft. Knapp ein halbes Jahr nach der Tat war der Prozess am Amtsgericht Potsdam.

Wir haben über unseren Anwalt alles versucht, damit unsere Tochter per separater Videovernehmung und nicht im Gerichtssaal aussagen muss. Dazu sah man sich in Potsdam nicht in der Lage. In Berlin z.B.

in Deutschland. Das mag zwar sein, für uns fühlte es sich aber nicht so an. Denn unsere Tochter wird diese Tat ein Leben lang begleiten.

Welche Erkenntnis haben Sie aus den letzten zwei Jahren gewonnen?

Am meisten hat uns erschrocken, wie Menschen reagieren. Im privaten Umfeld ist das sehr

ein weibliches Opfer von einem Mann untersucht werden muss, weil er gerade Dienst hat, entscheiden sich im schlimmsten Fall die Opfer vielleicht gegen eine Spurensicherung.

Die Schulen tragen eine große Verantwortung, weil hier die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Im Zweifelsfall hängt der Schulabschluss von einzelnen Lehrern ab, denen aber die Kompetenz für Schüler mit derart schwerem Trauma fehlt. Das darf nicht sein. Unsere Tochter hatte das Glück, dass wir als Eltern und ihre ganze Familie ihr geglaubt und sich für sie eingesetzt haben. Auch die Richterin hat ihr geglaubt. Bei den meisten Opfern kommen die Täter aber aus dem engen Freundes- oder Familienkreis. Ich mag mir gar nicht vorstellen, welche Hölle diese jungen Menschen durchleben, weil ihnen keiner glaubt und hilft.

Vielen Dank für das offene Gespräch.

Interview: Klaus Kelle

„Am Ende bekam der Täter drei Jahre“

Christine M.

gibt es dafür einen speziell ausgestatteten Raum, was für die Opfer eine extreme psychische Erleichterung ist. Auf Antrag bekam unsere Tochter eine psychosoziale Prozessbegleiterin an die Seite, die sie vorher mental auf den Prozess vorbereiten konnte. Dennoch war es für unsere Tochter und auch für uns einer der schlimmsten Tage im Leben. Am Ende bekam der Täter drei Jahre. Viele sagten uns hinterher, „ein gutes Urteil“

schmerzlich, aber letztlich die eigene Entscheidung, sich von Freunden zu trennen. In anderen Bereichen geht das nicht. Das weitere Leben eines Opfers darf aber nicht davon abhängen, ob ein Lehrer, Arzt oder eine Ministeriums-Mitarbeiterin empathielos oder überfordert ist. Und natürlich sind Anlaufstellen für anonyme Spurensicherung wichtig, aber es muss zu Ende gedacht und gehandelt werden. Wenn

„Kann kein Mieter bezahlen“

Dr. Michael Reichert tritt bei der Landtagswahl für die BVB/Freie Wähler an

Dr. Michael Reichert, gelernter Luft- und Raumfahrt-Ingenieur, Vater von zwei Kindern und selbständiger Unternehmer (Solartechnik/E-Commerce) kandidiert bei der Landtagswahl am 22. September für BVB/Freie Wähler.

Herr Dr. Reichert, Sie stehen ja erstmals als Landtagskandidat zur Wahl. Warum engagieren Sie sich bei BVB/FW?

Wir sind ein Zusammenschluss von über 160 Wählergruppen und Bürgerbewegungen, die als Netzwerk basisdemokratisch aufgebaut sind. Wir haben keinen Partei-zwang, folgen keiner Ideologie, sind frei im Denken und durch die vielen Wählergruppen und Bürgerbewegungen nah bei den Menschen vor Ort. Wir sind sozusagen die Kümmerer vor Ort. Damit stehen wir für

eine direkte Bürgerpolitik der Mitte mit gesundem Menschenverstand. Wer nah an den Menschen ist, weiß was sie bewegt. BVB steht ja für Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegung, hier machen wir also Politik von Bürgern für Bürger. Das unter-

Erfolge erzielt durch Ihre Wahl in den Ortsbeirat und in die Stadtverordnetenversammlung...

Ja das ist richtig. Bei der Ortsbeiratswahl konnte BVB/Freie Wähler knapp 60 Prozent erzielen und zusammen mit dem

Ich habe meiner Familie und Deutschland viel zu verdanken. Eine glückliche Kindheit, eine gute Ausbildung in der Schule und im Studium, einen guten Job und eine Selbstständigkeit mit guten Rahmenbedingungen. So konnte ich einen gewissen Wohlstands erarbeiten. Seit einiger Zeit stellt sich bei mir allerdings das Gefühl ein, dass Deutschland nicht mehr so funktioniert, wie ich es von früher kenne.

In meinem Umfeld stelle ich fest, dass viele Menschen zunehmend politikverdrossener werden und Politik immer öfter als das Problem und nicht mehr als die Lösung betrachtet wird. Entscheidungen mit einer gewissen staatlichen Übergriffigkeit und Bevormundung wurden über unsere Köpfe hinweg getroffen, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschen in Potsdam und Brandenburg. Frieden, Meinungsfreiheit, Innere Sicherheit, Wohlstand, gute Bildung, der Rechtsstaat, der Respekt vor der älteren Generation und selbst die Familie werden in Frage gestellt und sind nicht mehr selbstverständlich. Ich kandidiere für den Landtag, um genau das zu ändern. Ich bin kein Berufspolitiker, sondern Luft- und Raumfahrt-Ingenieur. Außerdem bin ich Familienvater und Bürger wie wir alle. Als Ingenieur liegt es in meiner Natur, Entscheidungen auf der Basis von Fakten zu treffen, ideologiefrei, konstruktiv und zum Wohle aller Bürger.

„Die Dummheit in der Politik besiegen wir nur, wenn alle Klugen wählen gehen“

Dr. Michael Reichert BVB/Freie Wähler

scheidet uns von allen anderen Parteien. BVB/Freie Wähler sind im Brandenburgischen Landtag vertreten und konnten bei der Kommunalwahl im Juni 7,4 Prozent der Wählerstimmen landesweit erreichen.

Sie sind relativ neu in der Potsdamer Politik und haben bei der Kommunalwahl sofort

altgedienten Stadtverordneten Andreas Menzel unter anderem auch durch mein gutes Wahlergebnis bei der Kommunalwahl erstmals in Fraktionsstärke in die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung einziehen.

Erzählen Sie uns etwas über sich! Was hat Sie bewegt, sich politisch zu engagieren?



Michael Reichert (L.) und Hubert Aiwanger, FW-Bundesvorsitzender, bei einer Wahlveranstaltung in Brandenburg

Sie sprechen hier wichtige Themen an. Mit Blick auf Potsdam, wo sie ja auch ihren Wahlkreis haben, was sind hier bei uns die drei wichtigsten Themen?

Ein ganz wichtiges Thema für Potsdam ist die Bildung.

Brandenburg belegt bei der PISA-Studie seit vielen Jahren im Ranking der deutschen Bundesländer die letzten Plätze, in einzelnen Jahren sogar den letzten Platz. Ich habe es bei meinen eigenen Kindern gesehen, Unterrichtsstunden fallen massenhaft aus, es fehlen Lehrer oder sie sind krank. Darüber hinaus sind rund sieben Prozent aller Brandenburger Schüler Schulabbrecher. Das bedeutet rund jeder 15. Schüler hat keinen Schulabschluss. Ein Skandal. Und warum ist das so? Weil Brandenburgs Bildungspolitik seit 20 Jahren ununterbrochen in den Händen der SPD ist, und sie es offensichtlich nicht können.

Die Situation wird sich weiter dramatisch verschlechtern, weil wir in rund fünf Jahren nur noch die Hälfte der erforderlichen ausgebildeten Lehrkräfte in den Schulen haben werden. Bereits heute ist jede zehnte Lehrkraft an den Schulen ein Seiteneinsteiger und wir benötigen offensichtlich in den nächsten Jahren noch deutlich mehr Seiteneinsteiger.

Vor diesem Hintergrund

lisierung rasant weiterentwickelt. Hier besteht ebenfalls ein enormer Reformbedarf bei den Lehrinhalten.

Ein sehr weiteres wichtiges Thema für Potsdam ist natürlich der Verkehr. Ich fahre gerne Fahrrad und Auto. In der Innenstadt wünsche ich mir, dass wir beim Verkehrsausbau gleichermaßen die Interessen der Fahrrad- und Autofahrer berücksichtigen und endlich Maßnahmen ergreifen, die zahlreichen Staus zu beseitigen. In den Potsdamer Außenbezirken muss ich feststellen, dass sich hier in den vergangenen Jahren zu wenig beim Fahrausbau getan hat. Noch immer sind nicht alle Ortschaften mit Fahrradwegen verbunden.

Und dann ist natürlich eines der wichtigsten Themen für die meisten Potsdamer die Wohnungsnot. Es fehlen Wohnungen, und die wenigen, die angeboten werden, sind zu teuer.

Im vergangenen Monat meldet die ProPotsdam, dass sie wegen Geldmangels aufgrund fehlender Fördermittel deutlich weniger Wohnungen in Pots-

„Die Wohnnebenkosten sind zu einer zweiten Miete angewachsen“

Dr. Michael Reichert BVB/Freie Wähler

sollte man prüfen, ob man die Schulämter in Brandenburg nicht zugunsten der Schulen auflöst, indem man die dortigen Mitarbeiter als ehemalige Lehrer und Quereinsteiger wieder in die Schulen für den Unterricht und zur administrativen Entlastung der Schulleitung und Lehrer einstellt. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass unser Schulsystem über hundert Jahre alt ist, zum Teil noch aus der Kaiserzeit stammt und sich seitdem nicht grundlegend verändert hat. Die Welt hat sich aber seitdem durch neue Technologien und Globa-

dam bauen kann, als ursprünglich geplant. Von vorgesehenen über 1000 Wohnungen können nun rund 600 nicht gebaut werden. Weil die Mieten ohne Fördermittel mehr als 20 Euro pro Quadratmeter betragen würden.

Das kann kein Mieter mehr bezahlen. Hier ist die Politik aufgerufen, unbürokratisch die Bauvorschriften dahingehend anzupassen, dass zum einen preiswerter und zum anderen schneller gebaut werden kann.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Klaus Kelle

Quads - Motorräder - Roller

MOTOR FUN SPORTS

Service - Verkauf - Ersatzteile
Reifendienst - Vermietung
Reparaturen - Zubehör

Falkensee Karl-Marx-Str. 64-66
03322 / 23 14 882
www.MotorFunSports.de

über 120 Fahrzeuge im Showroom

Werkstatt für alle Typen offen




BAUMDIENST ROGAN

Baumfällungen
Hebebühne / Klettertechnik
Entsorgung von Astwerk
Stubbenrodung / Fräsen

Tel & Fax: (0 33 22) 83 58 93

☎ 0172 / 3 02 26 88

info@baumdienst-rogan.de
www.baumdienst-rogan.de



BAUMFÄLLUNGEN
mit Klettertechnik

BAUMPFLEGE MIT HEBEBÜHNE
KRONENPFLEGE/ LICHTSCHNITTE
ENTSORGUNG VON ÄSTEN UND STAMMHOLZ

MATTHIAS SCHATTENBERG
0172 318 89 96
0332 08 22 19 20




ZIMMERERARBEITEN
CARPORTS / BAUMFÄLLUNG
DACHDECKER & KLEMPNER-
ARBEITEN

m_schattenberg@web.de



Anne Werz tritt bei den Landtagswahlen in Brandenburg für die junge Partei WerteUnion an.

Die Familie ist das Herz unserer Gesellschaft

Anne Werz (WerteUnion) war vorher nie Mitglied einer Partei

Die Rechtsanwältin Anne Werz aus Glienicke/Nordbahn ist Mutter einer erwachsenen Tochter und am 12. Mai zum ersten Mal in ihrem Leben einer Partei beigetreten: der bürgerlich-konservativen WerteUnion des früheren Verfassungsschutz-Präsidenten Hans-Georg Maaßen. Für die Landtagswahl am 22. September kandidiert sie als Spitzenkandidatin der noch jungen Partei.

Frau Werz, Sie waren zuvor noch nie in einer Partei aktiv. Und nun sind Sie Spitzenkandidatin der WerteUnion zur Wahl für den Brandenburger Landtag. Was hat Sie motiviert, in den politischen Ring zu steigen?

Das mag abgedroschen klingen, aber ich mache mir tatsächlich große Sorgen um unser Land. In den letzten Jahren pendelte ich zwischen Ohnmacht und Wut über die Entwicklung hier. Aber nur zu Hause oder im Freundeskreis zu meckern, führt zu keiner Veränderung oder Verbesserung. Daher habe ich mich entschlossen, mich

aktiv für Veränderungen zu engagieren. Die Frustration im Land ist doch mit den Händen zu greifen. Lange Jahre des bloßen Verwaltens haben uns in eine Abwärtsspirale geführt. Stichworte: unregelte Massenmigration aus gewaltaffinen Kulturen, Willkür in der Corona-Politik, eine „Energiewende“, die sichere und bezahlbare Versorgung durch

Die Wahlergebnisse in Sachsen und Thüringen sind ernüchternd. Das Ergebnis liegt aber gewiss nicht an einem falschen Programm oder einem fehlenden Wählerpotential. Ganz im Gegenteil! Ich gehe davon aus, dass unsere sehr junge Partei – die Gründung war ja erst im Februar diesen Jahres und die Gründung des Landesverbandes Brandenburg erst

„Die Frustration ist überall im Land zu spüren“

Anne Werz, WerteUnion

Abhängigkeit vom Wetter und Stromimporten ersetzt hat, eine auf De-Industrialisierung hinauslaufende Wirtschaftspolitik, Verfall der Infrastruktur, Bildungsmisere und Inflation.

Mit 0,3 Prozent in Sachsen und 0,6 Prozent in Thüringen ist die WerteUnion bei den Landtagswahlen deutlich hinter den Erwartungen der Partei zurückgeblieben. Warum wird es in Brandenburg besser laufen?

am 12. Mai – leider schlichtweg noch weitgehend unbekannt ist. Sachsen und Thüringen sorgten wohl auch nicht für ausreichende Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Wir Brandenburger versuchen, die uns noch verbleibende Zeit zu nutzen, um Bürger zu überzeugen, Plakate zu hängen, Flyer zu verteilen und Infostände zu betreiben.

Aber ist das Angebot für die Wähler hier in Brandenburg nicht ausreichend? Neben

den etablierten SPD, CDU, AfD, Grüne, Linke, BVB/Freie Wähler gibt es noch reichlich andere Herausforderer wie Wagenknechts sozialistische BSW, das Wahlbündnis aus ÖDP, Piraten und Volt oder die Tierschutzpartei. Warum sollen Brandenburger im September Ihre WerteUnion wählen?

Ich war vor der WerteUnion noch nie in einer Partei und sehe mich in den anderen Parteien auch nicht politisch beheimatet. Die Programmatik der WerteUnion hat mich persönlich angesprochen und inhaltlich überzeugt. Die WerteUnion steht für freiheitlich-konservative Politik. Die anderen Parteien nicht.

Wir brauchen meines Erachtens dringend einen Politikwechsel, ein Angebot für den mündigen Bürger, zurück zu einer Gesellschaft, die Werte und Leistung schätzt und mit Ideologie nichts am Hut hat. Einen solchen Politikwechsel halte ich mit bzw. durch die sogenannten „Altparteien“ schlichtweg nicht für möglich. Die jetzige Situation haben wir ja gerade nach 16 Jahren Merkel und der jetzigen Ampel-Katastrophe. Ich sehe auch keine politische Einsicht bei den Politikern, sondern eine erschreckende „Abgehobenheit“, die ich als unfassbar überheblich und bürgerfremd empfinde. Dr. Maaßen sagt oft „Wir müssen die Politik wieder vom Kopf auf die Füße stellen!“ So empfinde ich es auch.

Es mag sich tatsächlich populistisch anhören, aber es läuft nicht nur nicht gut, sondern vielmehr verkehrt! Ich vermisse schlicht gute Sachpolitik für das eigene Volk! Für unsere Kinder, für die Rentner, die Erwerbstätigen, für den Mittelstand! Stattdessen wird Symbolpolitik für Kleinstminderheiten betrieben. Milliarden fließen ins Ausland; Länder und Kommunen stehen dafür aber blank da. Das ist alles nicht richtig, und nicht selten bin ich an DDR-Zeiten erinnert. Unsere

derzeitige politischen Macht-Elite verhält sich übergriffig. Ich habe den Eindruck, sie hält sich für den Staat, statt für eine lediglich auf Zeit gewählte Volksvertretung. Kritik wird kriminalisiert, die Meinungsfreiheit ist akut gefährdet. Unser aller Wohlstand, Sicherheit und Freiheit stehen auf dem Spiel. Und ja, ich wiederhole mich, aber mir bereitet das wirklich große Sorgen!

Sie selbst sind im Hauptberuf Rechtsanwältin, haben also ein handfestes Leben außerhalb des politischen Zirkus? Wenn Ihre Partei über 5 Prozent kommt – ist Ihnen klar, was das für die nächsten Jahre für Sie persönlich bedeutet?

Natürlich ist mir das klar. Aber wer A sagt, muss auch B sagen! Ich bin seit nunmehr über 24 Jahren ohne Unterbrechung als selbstständige Rechtsanwältin tätig. Derzeit betreibe ich natürlich vor allem

Wahlkampf für die WerteUnion. Die Gründe habe ich bereits benannt. Natürlich ist es unser Ziel, die Fünf-Prozent-Hürde zu überspringen, sonst wäre unser Engagement ja vollkommen sinnfrei. Wenn wir das also schaffen, werde ich mich in den nächsten Jahren politisch für die Menschen in Brandenburg stark machen. Wenn nicht,

„Wohlstand ist das Ergebnis kluger Entscheidungen und harter Arbeit“

Anne Werz, WerteUnion

werde ich mich weiter für die Menschen stark machen, die meine anwaltliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Jeder, der sich in einer Partei engagiert, hat ein oder zwei Herzensthemen. Welche sind das bei Ihnen?

Ein gutes gesellschaftliches

Fundament bilden Wohlstand und Sicherheit. Das gilt auf allen Ebenen, also im Bund, im Land und bis hinein in jede einzelne Familie. Privater wie auch gesellschaftlicher Wohlstand sind aber keine Selbstläufer, sondern Ergebnis von klugen Entscheidungen und stetiger harter Arbeit. Im Großen wie im Kleinen. Die dazu

notwendige Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortlichkeit haben in den letzten Jahrzehnten nach meinem Gefühl abgenommen. Diese Entwicklung halte ich für fatal und für radikal korrekturbedürftig. Da die Familie das Herz unserer Gesellschaft bildet, würde ich dort ansetzen. Sozu-

sagen: Starke Eltern, starke Kinder, starkes Land! Nur aus starken Familien erwachsen ein Staat und eine Gesellschaft mit Zukunft. Also in Kurzform: Familie und Bildung.

Sie sind das erste Mal im Leben an vorderster Linie in einem Wahlkampf – Straßenwahlkampf an Infoständen, Reden in Gastwirtschaften, nachts mit der Stehleiter Plakate aufhängen. Hat das Ihren Horizont über den Umgang mit Parteifreunden und dem Wähler erweitert?

Auf jeden Fall! Ich bin nun wahrlich keine „Rampensau“, so dass mir das am Anfang nicht nur fremd, sondern eher unangenehm war. Aber es macht tatsächlich Spaß, sich mit völlig fremden Leuten auszutauschen, zu diskutieren, aber eben auch gemeinsam herzlich zu lachen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Klaus Kelle



Jetzt ist Pflanzzeit!

Große Auswahl an eigenproduzierten Pflanzen

Gartenbau Buba
Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 · Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de · www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten:

Montag – Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 10:00 - 14:00 Uhr



Der „Correctiv“-Skandal – Wie das Kartenhaus zusammen

Tageschau darf zentrale Aussage der Berichterstattung über „Geheimtreffen“ nicht mehr al

Der POTSDAMER macht sich stark für unsere Stadt. Wir haben investigativ dazu beigetragen, den Medienskandal zu entlarven, der dem Ruf unserer Stadt so sehr geschadet hat. Diesmal schauen wir uns an, wie Potsdamer Parteien und Medien in die Vorgänge verstrickt waren. Wer wollte Einfluss nehmen? Wer versprach sich taktische Vorteile?

Ein Gerichtsurteil wie ein Paukenschlag!

Man müsste eine Sondermeldung in der ARD-„Tagesschau“ erwarten. Aber nichts passiert! Denn die „Tagesschau“ selbst hat den Prozess verloren und zwar gegen Dr. Ulrich Vosgerau, einen der Redner beim Treffen in der Villa Adlon in Potsdam.

Das Oberlandesgericht Hamburg höchstselbst verbietet der „Tagesschau“ zentrale Aussagen des „Correctiv“-Berichts vom Januar weiterhin als Tatsachen zu verbreiten. Dazu die Höchststrafe für Journalisten: Die Richter stellen fest, dass die „Tagesschau“ keinerlei eigene

Recherchen in Sachen des sogenannten „Geheimtreffens“ von Potsdam betrieben hat. Jawohl, die „Tagesschau“ wiederholt ungeprüft einfach nur die Behauptungen, die „Correctiv“ erfunden hatte. Die Macher des Textes, der im Januar für so viel Aufregung sorgte, hatten schon in einem weiteren Verfahren gegen Dr. Vosgerau eingeräumt, dass ihr Text auf Meinungs-

äußerungen beruht und keine Tatsachen enthält. Denn nur so konnten sie einem Verbot zuvorkommen.

Der Mythos der „Tagesschau“ als quasiamtliche Nachrichtenquelle dürfte damit beendet sein. Klar, in eigener Sache berichtet man sowas nicht! Aber immerhin stellen wichtige Vertreter des bisherigen Meinungskartells kritische Fragen: der „Spiegel“ erkennt das Problem und das einflussreiche juristische Fachmagazin

LTO titelt: „Correctiv verdient Kritik, nicht Preise!“ Und sogar die selbstgefällige Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung berichtet zum ersten Mal kritisch über „Correctiv“.

Weitgehend unbeachtet von Medien und damit Öffentlichkeit, wird die Rehabilitierung der Teilnehmer des Potsdamer Treffens fortgesetzt. Das Kölner Arbeitsgericht hat etwa

Wahrheit entsprochen hätten. Baum war seit dem Jahr 2000 bei der Stadt Köln beschäftigt und zuletzt zentrale Ansprechpartnerin für die Beschwerdeabteilung im Umwelt- und Verbraucherschutzamt.

Die fragwürdige Rolle der Potsdamer Politik

In der vergangenen Ausgabe des POTSDAMER hatten wir die Rolle von Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD) bei der Eskalation des Themas untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass der Spitzenmann der Potsdamer Verwaltung ungeprüft falsche Behauptungen verbreitete und höchst fragwürdige Vergleiche – „Wannseekonferenz“ – in die Welt setzte.

Hat sich Schubert korrigiert? Hat er sich entschuldigt? Natürlich nicht. „Der Potsdamer“ hat den OB mehrfach um ein Interview gebeten, ebenso wie andere prominente Politiker unserer Stadt. Niemand der Damen und Herren wollte sich zum Medien-Skandal um „Correctiv“ äußern. Nachdem Details des „Geheimtreffens“

„Correctiv verdient Kritik, nicht Preise!“

Fachmagazin LTO

Simone Baum, CDU-Mitglied und stellvertretende Bundesvorsitzende des konservativen WerteUnion-Vereins, mit ihrer Klage gegen die Stadt Köln auf ganzer Linie Recht gegeben. Die Richter stellten fest, dass die Teilnahme der 62-Jährigen an einer Veranstaltung wie der im November in Potsdam, nicht einmal dann gegen die Treuepflicht einer Mitarbeiterin der Kölner Stadtverwaltung verstoßen hätte, wenn die Schilдерungen von „Correctiv“ der



menfiel

als Tatsache verbreiten

im Januar veröffentlicht worden waren, fiel besonders CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann durch verbale Aufrustung auf und brachte den Begriff „Deportation“ in die öffentliche Debatte. Der Potsdamer CDU-Kreisvorsitzende Steeven Bretz, ein Landtagsabgeordneter, dem man in der hiesigen Union nachsagt, nach Höherem zu streben, reagierte unverzüglich. Erst stellte er dem Besitzer des Landhauses Adlon ein Ultimatum, seinen CDU-Austritt zu erklären. Als der das nicht tat, leitete Bretz ein Parteiausschlussverfahren ein. Wegen welcher Verstöße des Parteifreundes gegen die CDU-Statuten, trug Bretz allerdings nicht vor. Bis heute!

Inzwischen – so hört man aus der CDU – soll das ganze Verfahren zum Parteiausschluss von der Potsdamer Ebene zum Landesverband der Partei verschoben worden sein. Interview-Anfragen unseres Magazins an Herrn Bretz wurden mehrfach abgelehnt wegen „laufendes Verfahren“ und so. Und wohl auch, weil Wahl-

kampfzeit ist, möchten wir hinzufügen.

Auch Politiker der SPD und der Grünen in Potsdam halten am „verfassungsfeindlichen Geheimgespräch“ fest. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne), die beide ihren Wahlkreis in Potsdam haben, hatten sich gleich nach der „Correctiv“- im Januar

MAZ und PNN hatten mit reißerischen Artikeln Öl ins Feuer gegossen

öffentlich weit aus dem Fenster gelehnt. Jetzt, wo sich die Sachlage zunehmend anders darstellt, wollen auch sie nicht mehr Stellung nehmen.

Bundeskanzler Scholz und Außenministerin Baerbock. Beide haben sich weit aus dem Fenster gelehnt.

Scholz hat bis zum März sogar von „Berichten über rassistische Deportationspläne Rechtsextremer“ fabuliert. In einer früheren Ausgabe von

„Kanzler kompakt“ hatte der Regierungschef davon geredet, Rechtsextremisten hätten bei einer „Geheimkonferenz“ beraten, wie sie „Millionen von Menschen aus unserem Land vertreiben können“, über 20 Millionen „Bürgerinnen und Bürger“ mit „Migrationsgeschichte“. Was für ein himelschreiender Unsinn des SPD-Politikers, der sich nicht

nur anhaltender Vorwürfe im Wirecard-Verfahren und im Cum-Ex-Skandal erwehren muss, sondern auch noch keine öffentliche Aufklärung über sein Treffen mit der „Correctiv“-Geschäftsführerin Jeannette Gusko wenige Tage vor dem vorgeblichen „Geheimgespräch“ im November 2023 in Potsdam geben konnte.

Wurde da auch über das anstehende Treffen von CDU- und AfD-Leuten gesprochen? Wusste der Verfassungsschutz

vorher, dass es stattfinden würde? Arbeiten „Correctiv“ und Verfassungsschutz häufiger zusammen?

Und die Potsdamer Presse?

Wie sehr hätte es dem Ruf Potsdams gut getan, wenn zumindest die heimische Presse ausgewogen und vorsichtig berichtet hätte? Das Gegenteil war der Fall. MAZ und PNN hatten Anfang des Jahres mit reißerischen Artikeln immer wieder Öl ins Feuer gegossen. Beide Zeitungen haben den „Correctiv“-Text offenbar ohne eigene Recherche zitiert. Sonstige Quellenangaben: keine.

Im Fall der Märkischen Allgemeinen Zeitung ist das nicht überraschend. Sie gehört zur Madsack-Gruppe, die ihrerseits die SPD als wesentlichen Gesellschafter hat. Und SPD heißt tatsächlich die Partei SPD! Was sich kaum ein aufrechter Demokrat vorstellen kann, ist ungeschminkte Realität. Die SPD ist der größte (Mit-)Eigentümer von Tageszeitungen in ganz Deutschland. „Hannoversche Allgemeine“,



„Betreten verboten“-Schild am Eingangstor zum Landhaus Adlon am Lehnitzsee

„Neue Presse Hannover“ „Göttinger Tageblatt“ und „Neue Westfälische“ in Bielefeld. „Cuxhavener Nachrichten“, „Nordbayrischer Kurier“ (Bayreuth), „Neue Presse“ (Coburg), „Frankenpost“ (Hof), „Westfälische Rundschau“ (Dortmund) gehören auch zum roten Club. In den neuen Bundesländern ist die SPD beteiligt an der „Sächsischen Zeitung“ in Dresden. Daneben gibt es noch die „Morgenpost Sachsen“ sowie über Madsack eine Beteiligung an der „Leipziger Volkszeitung“ und Anteile am „Freies Wort/Südthüringer Zeitung“. Beteiligungen an Privatsendern und Druckereien lassen wir hier mal außen vor.

Unternehmen, die zu 100 Prozent der SPD gehören, sind der Berliner Vorwärts-Verlag, die Hamburger Stadt-Illustrierte „Szene Hamburg“, die Hamburger Pressepapier-Vertriebsgesellschaft, die Image Ident Marketing, eine Antiquariatsgesellschaft sowie zwei Tourismus-Unternehmen. Nur mal aufgelistet, damit wir verstehen, über was wir sprechen. Nach Aussage eines ehemaligen Generalsekretärs der Partei wird in keiner Zeitung der

Gruppe etwas veröffentlicht, was dem Interesse der Sozialdemokraten zuwiderläuft. Und wenn es dann ins Konzept des Potsdamer OBs Mike Schubert (SPD) passt, wird eben auch mal ein Medienskandal mitgetragen, indem man Falschinformationen ungeprüft veröffentlicht. Allein durch den Hinweis „wie das Recherchemagazin Correctiv berichtet“ ist man in Deutschland presserechtlich entlastet.

Doch warum berichtete auch die PNN so undifferenziert?

Auch hier wurden falschen Aussagen einfach ohne Gegencheck übernommen. Eigene Recherche wird mit dem Hinweis „Uns liegen Quellen vor“ suggeriert. Was für Quellen? Textquellen, Interviews? Kein Hinweis. Unseriöser geht es kaum.

Ich selbst habe in den 90ern für den „Tagesspiegel“ gearbeitet. Damals lagen die journalistischen Standards bei dieser Zeitung noch kilometerweit höher als heute! Mit Blick auf die Bedeutung der Information, hätte hier eine sehr viel vorsichtigere Bewertung stattgefunden, die vor allem auch

Gegenpositionen ausführlich darlegt. Kein Wort findet man zu der Tatsache, dass „Correctiv“ selbst nur „Gespräche mit AfD-Mitgliedern“ als Quelle anführt. Kein Wort zu dem Fakt, dass der Text nur Satzketzen, aber keine Zitate enthält. Die unseriöse Aufmachung des Textes als „Theaterinszenierung“ wird übergangen.

Hier hätte jeder erfahrene Journalist riechen müssen, dass sich „Correctiv“ damit einfach nur gegen juristische Angriffe schützen wollte. Indem eben keine Tatsachen, sondern – im presserechtlichen Sinn – nur Meinungen vortragen werden. Der PNN war es offensichtlich daran gelegen, Personen in besonderem Maße zu diskreditieren und öffentlich ins schlechte Licht zu rücken. Man war bemüht, eine Nähe der Teilnehmer zu Straftaten zu konstruieren. Angeblich habe es verfassungsfeindliche Aktivitäten gegeben. Das Landesamt für Verfassungsschutz habe sowas angedeutet. Damit standen plötzlich schwerste Vorwürfe im Raum, die die Falschaussagen von „Correctiv“ unterfüttern sollten.

In der Folge kommt es nun zu echtem journalistischen Versagen

In keinem einzigen Fall, gegen keine einzige Person, hat die Staatsanwaltschaft auch nur einen Anfangsverdacht wegen einer Straftat feststellen können. Damit kam es zu einer vollständigen Entlastung aller Teilnehmer. Es wurde nichts Rechtswidriges auf dem Treffen gesagt oder unternommen. Auch aus der Sicht des Verfassungsschutzes gibt es keine Hinweise auf verfassungswidrige Planungen oder ähnliches. Und die PNN? Sie schweigt zu diesen Sachverhalten, kein Hinweis zu den entlastenden Fakten. Umgekehrt berichtet die Zeitung in einem beinahe einseitigen Artikel über eine Nebensächlichkeit.

Eine Teilnehmerin des Treffens, die AfD-Bundestagsabgeordnete Gerrit Huy, hatte nach der öffentlichen Empörung Anzeige erstattet gegen Abhörmaßnahmen von „Correctiv“. Ein Schachzug der Politikerin, um „Correctiv“ zu zwingen, etwaige rechtswidrige Recherchemaßnahmen zu offenbaren. Im Ergebnis stellte die Staatsanwaltschaft

das Verfahren ein. Ein völlig unspektakulärer Vorgang, der nichts über die Richtigkeit der „Correctiv“-Recherche aussagt. Trotzdem wird diese Nicht-Meldung ausführlich wie ein Erfolg des „Correctiv“-Teams geradezu zelebriert. Und so geht es weiter: Woche um Woche wird das Eis für „Correctiv“ dünner. Doch die PNN berichten nicht über entlastende Tatsachen. Kein Hinweis zum BEISPIEL auf die persönlichen Hintergründe des „Correctiv“-Mannes Jean Peters, der während des Treffens im Landhaus Adlon im Gebäude herumließ – ein politischer Agitator, kein seriöser Journalist.

Die PNN berichten in hohem Maße einseitig und parteiisch

Letztlich – als journalistischer Tiefpunkt – attackieren die

PNN auch noch den Mitbewerber, das Magazin „Potsdamer“. Ich selbst als Autor des Artikels über das Verhalten des Oberbürgermeisters Schubert werde angegangen. Angeblich rede ich das Treffen klein. Nichts liegt mir ferner, ich will einfach schreiben, was wirklich oder was auch nicht passiert ist im Landhaus am Lehnitzsee.

Liebe Kollegen von der PNN: Das Treffen WAR von der Substanz her klein. Währenddessen ist die Ausrichtung Eurer Berichterstattung seit Januar nur einem Ziel geschuldet: Einen Mythos aufrechtzuerhalten, der den publizistischen Erfolg eines linken Juste Milieus über vermeintliche rechte Hetzer zeigen soll. Dabei nehmt ihr die dauerhafte Schädigung des Rufes Potsdams ebenso in

Kauf wie die Zerstörung von Existenzen und Familien. Wir wissen heute, dass sich alles ins Gegenteil verkehrt hat. Kommt endlich zur Wahrheit zurück, auch wenn Sie euch weh tut!

Welche Motivation steht hinter diesem PNN-Konzept?

Auch die PNN sind nicht unabhängig. Zusammen mit dem Tagesspiegel gehören sie zum zweiten großen Medienkonzern mit politisch deutlich linker Ausrichtung in Deutschland, der DvH-Gruppe. Damit sind sie konzernrechtlich mit der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ und mittelbar auch dem „Spiegel“ verbunden. Beide sind Ikonen des linken Journalismus in Deutschland. Und wie für die großen Schwestern im Großen gilt für den Tagesspiegel

und die PNN im Kleinen das Credo von Rudolf Augstein: „Im Zweifel links.“ Damit ist es leicht auf alles vermeintlich Rechte einzuprügeln. Das ist presserechtlich erlaubt, nur wie steht es um die Meinungsvielfalt in der Landeshauptstadt, wenn sogenannte Leitmedien einseitig berichten? Wer zeigt die andere Seite?

Maßgeblicher Autor bei der PNN ist übrigens ein Henry Kramer. Er ist Autor der wesentlichen Artikel zum „Geheimtreffen“ in dem Blatt. Dem „Potsdamer“ liegen Hinweise von Lesern vor, denen zufolge er der linksextremen „Antifa“ nahestehen soll.

Der Skandal um das Potsdamer „Geheimtreffen“ im November 2023 entpuppt sich ganz offensichtlich als ein Medien-Skandal erster Güte.

Klaus Kelle

Das „Geheimtreffen“ am Lehnitzsee

Die Chronologie eines skandalösen Versagens meinungsführender Medien

10. Januar Bereits am Tag nach der Veröffentlichung streicht „Correctiv“ den Zusatz „ethnisch“ in Zusammenhang mit dem sogenannten „Masterplan“.

14. Januar Das Online-Magazin NIUS veröffentlicht eine erste wegweisende Recherche und deckt auf, dass ein „Masterplan für Remigration“, entgegen der „Correctiv“-Veröffentlichung, im Landhaus Adlon nie zur Diskussion stand. Gegenstand des Treffens war die Vorstellung von Social Media-Projekten, die durch ein Gesamtkonzept verbunden werden sollten. Die Analyse durch NIUS zeigt, dass weder in den beiden Einladungen zum Treffen, noch in der Tagesordnung der Begriff „Remigration“ oder ein inhaltsähnlicher Begriff zu finden ist.

17. Januar Der Referent aus Österreich, Martin Sellner von der rechten „Identitären Bewegung“, veröffentlicht seinen Impulsvortrag vom „Geheimtreffen“ im Internet und spricht ihn vollständig nach. Der Begriff „Remigration“ spielt eine untergeordnete Rolle in dem Vortrag und wird nur im Zusammenhang mit historischen Beispielen und PR-Aktivitäten genannt. In den anderen Vorträgen findet der Begriff überhaupt keine Erwähnung. Irrendeine planerische Aktivität findet sich überhaupt nicht.

17. Januar Der leitende Correctiv-Mitarbeiter Marcus Benschmann blamiert sich im ZDF-Talk „Lanz“, da er nicht einmal den Namen des Organisations des Potsdamer Treffens kennt.

18. Januar Das Magazin „Potsdamer“ findet heraus, dass „Correctiv“ völlig unplausible und widersprüchliche Angaben zu seinen Quellen macht. Der Inhalt des „Correctiv“-Basistextes soll aus „Gesprächen mit mehreren AfD-Mitgliedern“ stammen. Laut Wikipedia waren aber nur drei AfD-Mitglieder bei den Vorträgen zugegen. Diese drei stehen im Zentrum der strafrechtlich relevanten Vorwürfe von „Correctiv“, müssten sich also selbst belastet haben. Diese Darstellung der Quellen ist schlicht nicht glaubwürdig. Weitere Quellen von „Correctiv“ sind Fotos und Einladungsschreiben. Sonstige Quellen werden in den folgenden Wochen ausgeschlossen.

25. Januar Anette Dowideit, stellvertretende Chefredakteurin von „Correctiv“, und Gründer

David Schraven verwickeln sich in Widersprüche hinsichtlich der Fotoaufnahmen. Die verwendete Aplewatch hat keine Foto-Funktion.

28. Januar Annette Dowideit behauptet im ARD Presseclub, „Correctiv“ werde nicht von der Regierung bezahlt, hätte nicht von einer Nähe zur „Wannseekonferenz“ geschrieben und auch nicht von „Deportationen“ gesprochen.

30. Januar Der Begriff Deportation wird aus der Beschreibung eines von „Correctiv“ angekündigten Buches gestrichen.

3. Februar Sean Peters, beteiligter Schreiber bei „Correctiv“ und „Aktionskünstler“, wird erappt, als er seine persönliche Website ändert. Bisher schrieb er „ich erfinde Geschichten“.

Nach Selbstbeschreibung tue er das, um die öffentliche Meinung zu manipulieren.

10. Februar In sieben eidestattlichen Versicherungen beider Teilnehmer des November-Treffens, dass Vorwürfe verfassungsfeindlicher Aussagen oder Handlungen unzutreffend sind.

20. Februar In acht eidestattlichen Versicherungen von „Correctiv“-Mitarbeitern soll der Wahrheitsgehalt des „Correctiv“-Textes dokumentiert werden. Tatsächlich vermeiden aber alle betroffenen Mitarbeiter von „Correctiv“, die zentralen Vorwürfe einzubeziehen. Es findet sich gerade keine Bestätigung, dass die Aussagen zu den Themen „Deportation, Masterplan für Remigration, Geheimgespräche, Vertreibung deutscher Staatsbürger“ auf dem Treffen diskutiert wurden.

23. Februar Im anwaltlichen Schriftsatz gibt „Correctiv“ zu, dass zentrale Aussagen ihres Textes vom 10. Januar als Wertungen und nicht als Tatsachen zu verstehen seien. Damit wird zum ersten Mal eingestanden, dass es sich im Wesentlichen um einen Meinungsbeitrag han-

delt, nicht um die seriöse Dokumentation der Veranstaltung. „Correctiv“ räumt ausdrücklich ein, dass die Teilnehmer nicht über die Ausweisung deutscher Staatsbürger diskutiert haben. Auch sonstige ähnliche Behauptungen werden durch den Rechtsanwalt von „Correctiv“ als bloße Werturteile bezeichnet. Die „Correctiv“-Behauptung, „dass es darum ging, dass Menschen aus Deutschland vertrieben werden können – egal, ob sie einen deutschen Pass haben oder nicht“ wird vom „Correctiv“-Anwalt ausdrücklich als Wertung und nicht als Tatsache bezeichnet. Im gleichen Schriftsatz erkennt „Correctiv“ an, dass der durch Martin Sellner nachgesprochene Vortrag im Wesentlichen seinem tatsächlichen Vortrag entspricht. Inhaltliche Fehler wurden nicht moniert. Außerdem wird klar gestellt, ein gemeinsamer „Masterplan“ habe nicht bestanden.

26. Februar Das Landgericht Hamburg verurteilt „Correctiv“, eine zentrale gegen den Staatsrechtler Dr. Ulrich Vosgerau gerichtete Aussage wieder zu streichen. Die Behauptung, er wolle Briefwahlen durch massenhafte Einsprüche diskreditieren, ist erwiesenermaßen falsch.

27. Februar Das LG Hamburg gibt bekannt, „Correctiv“ darf den Inhalt des Originaltextes nicht als prozessuale Wahrheit bezeichnen.

3. März „Correctiv“ räumt ein, die PR-Agentur zu beschäftigen, bei der auch der Ehemann von Außenministerin Annalena Baerbock tätig ist.

28. März T-Online unterzeichnet nach Abmahnung eine strafbewährte Unterlassungserklärung und verpflichtet sich, nicht mehr zu behaupten, dass am 24. November 2023 die Entziehung der deutschen Staatsbürgerschaft Gegenstand der Vorträge in Potsdam gewesen sei.

26. April Dr. Ulrich Vosgerau wird als Staatsrechtslehrer an der Uni Köln in vollem Umfang rehabilitiert

29. April Der Jahresbericht des Verfassungsschutzes Brandenburg für 2023 erwähnt das Potsdamer Treffen nur im Zusammenhang mit der Verbreitung des Begriffes „Remigration“ insgesamt. Hinweise auf verfassungsfeindliche Aktivitäten oder extremistische Planungen in Potsdam habe es nicht gegeben.

23. Juli Das Oberlandesgericht Hamburg verbietet dem NDR Aussagen, die die Ausweisung deutscher Staatsbürger betreffen. Die entsprechen Passagen des „Correctiv“-Textes vom Januar dürfen nicht mehr als Tatsachen erwähnt werden, da sie schlicht falsch seien. Das OLG stellt außerdem fest, dass Grundlage der NDR Berichtserstattung ausschließlich Zeitungsartikel und Mitteilungen von „Correctiv“ seien. Eine eigene Recherche des NDR erfolgte offenbar nicht.

3. Juli Das Arbeitsgericht in Köln entscheidet, dass die stellvertretende Bundesvorsitzende des Vereins Werteunion, Simone Baum, zu Unrecht entlassen worden ist. Anders formuliert: Ihre Teilnahme am Potsdamer Treffen sei kein Verstoß gegen ihre Treuepflichten gegenüber dem Arbeitgeber. Aktenzeichen 17 Ca 543/24. Baum hatte Ende Januar von der Stadt Köln mehrere außerordentliche Kündigungen erhalten.

Bis Anfang September sind keinerlei strafrechtliche Verfahren gegen auch nur einen der Teilnehmer des Potsdamer Treffens eingeleitet worden.

Warum auch? *kk*



Von der Terrasse der Villa Adlon aus bietet sich ein schöner Blick auf den Lehnitzsee. Im Garten feiern frisch Vermählte gerne mit ihren Gästen ihre Hochzeit.



Ampel-Übergang vor der geplanten Fläche für das Containerdorf zur Unterbringung von Flüchtlingen am Nedlitzer Holz.

Containerdorf im Schutzgebiet

Über eine neue Dimension der kommunalen Ressourcenverschwendung

Allein das Eilverfahren gegen den Bau des hochumstrittenen „Heimes für Geflüchtete“ an der Nedlitzer Straße hat ein Jahr gedauert. Trotzdem treibt die Landeshauptstadt Potsdam die Umsetzung des Projektes voran.

Die Liste der Argumente, die gegen den Standort sprechen, ist kaum überschaubar. Das Gelände ist ein hochrangiges Bodendenkmal als Bestandteil der Potsdamer Kulturlandschaft und gehört zur Pufferzone des Welterbes. Es ist Kern des wichtigsten stadtnahen Natur- und Erholungsraumes am nördlichen Rand des Potsdamer Stadtgebietes.

Und nicht zuletzt werden mit dem Betrieb des Heimes weitere 500 Menschen im Wasserschutzgebiet Nedlitz angesiedelt. Ein Bereich, der zum Gesundheitsschutz gerade von zu hoher Verdichtung und Ver-

siegelung freigehalten werden soll. Vor dem Hintergrund der Krampnitz-Bebauung und des Tramplanungs ergeben sich weitere ungelöste logistische Probleme. Das Vorhaben erscheint umso fragwürdiger als 12 (!) weitere Standorte zur Auswahl standen und mit einem Punktesystem bewertet wurden.

Dem POTSDAMER liegt dieses Bewertungstableau vor, und wir haben uns die Analyse im Detail angeschaut.

Die wichtigen Bewertungskriterien Wasserschutz, Natur- und Denkmalschutz sowie der Erholungswert für die Potsdamer selbst werden komplett aus der Bewertung ausgeblendet. Die Valuierung macht einen vollkommen willkürlichen Eindruck und zielt eindeutig darauf, das Nedlitzer Holz als Standort zu rechtfertigen und umgekehrt offensichtlich geeignete Standorte wie das Kram-

pnitz-Gelände als Standorte auszuschließen. Beispielsweise wird das Erweiterungspotenzial des Projektes im Nedlitzer Holz direkt am Stadtrand zwischen engmaschiger Bebauung und nichtbebaubarem Waldgebiet als positiv eingeschätzt. Demgegenüber soll Krampnitz kaum Erweiterungspotential besitzen. Ausgerechnet der dortige Standort soll besondere finanzielle Nachteile haben.

Warum so viel Augenschere und Druck?

Die Stadt Potsdam hat sogar schon vor der Bestandskraft der Baugenehmigung Millionen in Container und standortvorbereitende Maßnahmen gesteckt. Die Container sollen seit über einem Jahr angeschafft sein. Trotz einer eindeutigen Aufforderung des Verwaltungsgerichts Potsdam wollte die Stadtverwaltung vollendete

Tatsachen schaffen. Am frühen Morgen des 11. Oktober 2023 tauchte ein Tiefbaustrupp in Nedlitz auf, um das Bodendenkmal zu planieren. Nur durch das entschlossene Eingreifen von Anwohnern konnte die Schaffung vollendeter Tatsachen verhindert werden.

Die Gründe für diese brachiale Durchsetzung der eigenen Interessen liegen auf der Hand: Die besondere Lage des Grundstücks lässt kaum Klagemöglichkeiten der Anlieger zu. Die benachbarte B2 schließt die Anlieger in Nedlitz weitgehend von einem Zugang zum Verwaltungsrechtsweg aus. Letztlich können nur anerkannte Naturschutzverbände klagen.

Doch auch ein anderer Verdacht drängt sich auf. Potsdam bemüht sich seit Jahren darum, den wertvollen Naturraum im Norden als Auffangfläche für Großprojekte zu nutzen.



Auf der grünen Wiese, im Trinkwasserschutzgebiet am Nedlitzer Holz, soll nach dem Willen der Stadt ein Flüchtlingsheim gebaut werden.

Ohne Rücksicht auf Verluste!

Als ob Krampnitz und Trambau allein nicht reichen würden, sollen in kurzer Zeit die Nedlitzer Insel und ein Gymnasium ins Wasserschutzgebiet gebaut werden. Da ist ein temporäres Asylantenheim eine gute Vorbereitung, um auch noch das Kulturerbe am Nedlitzer Holz zu entweihen. Potsdam hat im Gegensatz zu anderen europäischen Großstädten nicht nur eine schöne Innenstadt, sondern eben auch eine wunderbare Einbindung in die Havellandschaft. Dieser Bezug, der so viel Lebensqualität bedeutet, wird von den Potsdamer Bürokraten verdrängt. Will man den Großinvestor in

Krampnitz weiter schützen und dessen Interessen optimieren? Dann muss eben der Bürger seinen Erholungsraum und letztlich seine Heimat für ein Geflüchtetenheim opfern!

Eine andere Seite des Skandals tritt in diesen Tagen in den Vordergrund

Die Baukosten für die Anlage wurden bereits Mitte 2023 auf 20 Millionen Euro geschätzt, die Betriebskosten für vier Jahre auf weitere 34,5 Millionen. Allein diese Zahlen lassen den Normalverdiener sprachlos zurück. Die Aufschichtung von Wohncontainern kostet also 40.000 Euro pro Person (!), die Unterkunftskosten für vier Jahre insgesamt 25.000 pro Jahr und Person. 8.000 Euro

für eine vierköpfige Familie pro Monat! Nach vier Jahren ist ohnehin alles abbruchreif. Und dies unter Berücksichtigung der offiziellen Angaben aus 2023. Legt man Erfahrungswerte kommunaler Bauprojekte zugrunde, kann eine Kostensteigerung von 50 Prozent als realistisch betrachtet werden.

Der Mangel an Kostenbewusstsein in der Potsdamer Verwaltung ist sprichwörtlich. Aber nun werden diese Planungen auch noch von zwei Seiten in Frage gestellt, quasi in die Zange genommen.

Dem „Potsdamer“ liegt die Baugenehmigung für das Heim vor. Danach ist die Nutzung bis zum 30. Dezember 2025 befristet. Die Denkmalbehörden hatten nach interner Diskussion durchgesetzt, dass das Asylantenheim nach diesem Datum wieder geräumt werden muss. Auf der anderen Seite hat der Landschaftsschutzverein Berlin-Brandenburg e. V. mit seiner umweltrechtlichen Klage die Stadt unter maximalen Zeitdruck gebracht. Denn erst nach der Rechtskraft des verwaltungsgerichtlichen Beschlusses kann mit den Arbeiten begonnen werden. Selbst wenn man einen sofortigen Baubeginn zugrunde legt,

kann die Nutzung realistisch erst in 2025 starten.

Uuuups! Sie haben richtig gerechnet

Die Restnutzungsdauer beträgt ein Jahr! Die Fixkosten aber bleiben unverändert. Das Ganze führt zu einer Belastung der Öffentlichen Hand, die schlicht nicht vermittelbar ist. Außerdem sinkt derzeit die Zahl der Asylanträge. Es kann sein, dass die Bauverwaltung auf eine Verlängerung der Nutzungsdauer spekuliert. Aber dies wäre leichtfertig. Die Auflage des Denkmalschutzes klingt sehr bestimmt. Außerdem können neue Mehrheiten im Brandenburger Landtag auch neue politische Präferenzen bedeuten. Eine Verlängerung der Baugenehmigung scheint insoweit ungewiss, da auch Landesbehörden ihr Einvernehmen erklären müssen.

Wieder einmal muss Potsdam zusehen, wie gewaltige Geldbeträge verpulvert werden. Geld, das an anderer Stelle fehlt oder von zukünftigen Generationen bezahlt werden muss. Die werden dann auf eine abgeräumte Containerbrache schauen und sich in einem amerikanischen „History-Channel“ ansehen, wie schön es hier einmal war. *kk*

Punkten beim Hausverkauf

Kleiner Aufwand, große Wirkung – so überzeugt jedes Haus auch von innen.

Wir geben gerne Tipps:
 Büro Potsdam 0331 - 88 71 811 0
 Büro Werder 03327 - 52 10 85 0



@ von Poll Immobilien Potsdam
www.von-poll.com/potsdam



Vertrauen Sie einem ausgezeichneten Immobilienmakler



Viele unserer Seen sind krank

CDU-Landtagsabgeordnete Saskia Ludwig hat das Thema seit Jahren im Blick

Brandenburg ist Seenland. Mit insgesamt 800 natürlich entstandenen Seen mit einer Fläche von mehr als einem Hektar nimmt es neben Mecklenburg-Vorpommern die Spitzenposition in Deutschland ein. Einfach mal ins kühle Nass springen oder Wassersport betreiben, am Ufer spazieren gehen oder am Uferstrand den Sonnenuntergang genießen. Seen haben einen hohen Freizeit- und Erholungswert, den die Menschen in der Region bewusst und intensiv genießen.

Der schöne Schein trägt jedoch. Viele Seen sind krank. Etwa 80 Seen weisen seit Jahren einen massiven Wasserverlust auf, der zum Teil dramatisch ist und die Gewässer akut gefährdet. Betroffen von dieser Entwicklung sind auch der Groß Glienicker See und der Sacrower See. Seit 2025 ist der Groß Glienicker See um 12,5 Zentimeter pro Jahr gesunken, beim Sacrower See beträgt der Wasserverlust 70 bis 80 Zentimeter in den letzten zehn Jahren.

Landläufig werden dafür der Klimawandel und die Wasserentnahmen verantwortlich gemacht. Weniger Niederschläge und damit eine geringere Grundwasserbildung sowie eine höhere Verdunstung gepaart mit hohen Entnah-

memengen bedeuten für die ausschließlich grundwasser gespeisten Seen mehr oder weniger das Aus. So einfach ist es jedoch nicht. Wissenschaftlern zufolge gibt es auch andere Ursachen, die nun für unsere beiden Seen durch eine Studie erforscht werden sollen. „Diese Studie hätte durch die Städte Berlin und Potsdam schon viel früher aufgesetzt werden können und müssen. Schließlich ist Gefahr im Verzug“, unterstreicht CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Saskia Ludwig.

Ludwig, die das Thema seit Jahren im Blick hat, wurde Anfang Juli wieder selbst aktiv.

„Das Wasser muss in der Region gehalten werden“

CDU-Landtagsabgeordnete Saskia Ludwig

Sie stellte im Juli dieses Jahres eine umfangreiche Kleine Anfrage an die Landesregierung. Immerhin kam dabei heraus, dass sich das Absinken des Wasserstandes nicht negativ auf den ökologischen Zustand der Gewässer auswirkt.

„So sehr wir uns darüber freuen, können wir uns auf dieser Feststellung nicht ausruhen“, stellt die CDU-Abgeordnete fest. Ursachenforschung sei notwendig. „Notwendiger

erscheint mir allerdings die Frage nach hydrologischen Lösungsmöglichkeiten. Der vielfache Ruf nach Reduzierung direkter und indirekter Wasserentnahmen ist mir dabei viel zu kurz gegriffen.“

Zu drei möglichen Lösungsangebote bezieht die langjährige Landtagsabgeordnete wie folgt Position: „Nicht nur in Zusammenhang mit der Seeproblematik liegt auf der Hand, dass wir unser Wasser in der Region halten müssen und es nicht wie bisher via Klärwerke und Entwässerungssysteme über Havel und Elbe in die Nordsee abfließen lassen dürfen. Das Versi-



Foto: CDU Brandenburg/Laurence Chaperon

Saskia Ludwig, Spitzenkandidatin der CDU bei der Landtagswahl

wasser, beispielsweise für die Bewässerung von wirtschaftlichen Flächen, Golfplätzen und Straßenbegleitgrün. Diverse wasserarme Länder, auch in der EU, machen bereits seit längerem davon Gebrauch. Die EU hat dafür im Jahre 2020 grünes Licht gegeben.“

Hinsichtlich der letzten beiden Vorschläge verdeutlicht Ludwig jedoch einschränkend, sowohl bei Einleitungen als auch die Weiterverwendung von Brauwasser stehe selbstverständlich eine ordentliche Wasserqualität im Fokus. Von heute auf morgen sei das nicht zu machen, eine Option für die Zukunft bliebe es, so Ludwig.

red



Foto: ES

In 80 Brandenburger Seen sinkt seit Jahren der Wasserstand dramatisch.

Ständig müde? Schnarchen? Vielleicht atmen Sie falsch !

Bei Zahnärztin Dr. Nicole Lenz
wird ganzheitlich behandelt



Ein Besuch in der Zahnarztpraxis von Dr. Nicole Lenz in Potsdams Stadtteil Groß Glienicke ist auf jeden Fall ein Erlebnis. Ja, wirklich, obwohl Zahnarzt-Termine für die meisten Menschen mit ganz anderen Erwartungen verbunden sind.

Denn Frau Dr. Lenz ist nicht einfach nur Zahnärztin, sie lebt ihren Beruf. „Wenn jemand zu mir mit einem Problem kommt, dann reden wir nicht nur darüber, wo es aktuell wehtut“, erklärt sie uns. Sie will wissen, wo die Zunge ihres Patienten normal „liegt“, ob sie Zahnseide benutzen und wie sie atmen. Ja, wie sie atmen, denn, so Dr. Lenz: „Ich möchte, dass die Leute verstehen, dass durch ihre Mundatmung Zahnfehlstellungen, Konzentrationsstörungen, Müdigkeit, Mundschleimhauterkrankungen und sogar Schnarchen ent-

stehen.“ Und, bedingt durch eigene schmerzhaft Erfahrungen in der Jugend, weiß sie: „Zahnspangen sind meistens zu vermeiden.“

Auch wegen unkonventioneller Herangehensweisen bei der Behandlung von Kindern kommen Mütter gern mit ihren Jüngsten in die Praxis der jungen Ärztin.

Apropos Mütter: Frauen seien grundsätzlich gesundheitsbewusster, lernen wir beim Besuch in der Praxis, und dass Männer „oft nur kommen, weil ihre Frauen sie geschickt haben“.

Seit 2009 ist Dr. Nicole Lenz Zahnärztin, und sie liebt ihren Beruf, hält Vorträge, nicht nur in der Region, sondern auch auf Ärztekongressen international. Ärztekongresse – nicht nur ZAHNärztekongresse. Denn, wie so oft im Leben, hängt alles mit allem

zusammen. Viele Krankheiten, die Menschen in ihrem Körper mit sich herumschleppen, haben ihre Ursache bei den Zähnen und im Mundraum. „Ich habe inzwischen Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet“, sagt sie ein klein wenig stolz: „Und einer kommt immer aus Budapest, wenn er funktionelle Anliegen hat.“

Sie erzählt auch von einer Patientin, die über ihren Chiropraktiker zu ihr kam. Diese konnte die Schulter und den Arm kaum noch bewegen. Das Problem: Der ganze Kauapparat war überlastet. Wenn der Biss dann wieder korrekt zusammenkommt, sind die Schmerzen auch wieder weg. Die Schmerzen verschwinden auf verschiedene Wege relativ schnell, doch so ein gesamter Prozess ist eine längere Reise.

Dabei gefällt nicht jedem Kollegen, was Frau Dr. Lenz tut

und sagt; die Behandlung von Zahnproblemen ganzheitlich betrachten. Da eckt man auch mal bei älteren Kollegen an. „Ich würde mit meinem heutigen Wissen der Zahnmedizin im Studium echt in Schwierigkeiten kommen“, lacht sie.

Manche Patienten googeln vor dem Besuch in ihrer Praxis erstmal, was sie wohl haben könnten. „Sie kommen dann mit einer enormen Erwartungshaltung, andere sind sich wiederum vieler Zusammenhänge bereits bewusst“, erzählt die gebürtige Beeskowerin, die wann immer möglich, gern ein kleines Schwätzchen mit den Patienten hält. Schließlich hat ein Zahnarztbesuch in den Köpfen der meisten Menschen noch immer eine negative Behaftung. Das möchte sie gern ändern, indem sie sich Zeit für die Anliegen ihrer Patienten nimmt. *red*



**Fachfußpflege
im medizinischen Sinn
Sina Behrenwald**

Rudolf-Breitscheid-Straße 162
14482 Potsdam
Telefon 0151/41 41 41 79





**CUBE E-STORE
RIESE & MÜLLER**



BAHNHOFSPASSAGEN | EINGANG BABELSBERGER STR.

**Sie kennen sich in
und um Potsdam aus?
Sie sind kommunikativ?
Sie verkaufen gern?**

Dann kommen Sie in unser Team
und unterstützen Sie uns.

Werden Sie Anzeigenverkäufer
für den **Potsdamer**

Kontakt:

Potsdamer

Magazin der Havelregion

Am Lehnitzsee 2

14476 Potsdam

redaktion@der-potsdamer.de

Monique setzt vorsichtig das Kitz aus seinem Versteck in der Wiese in eine Kiste um. Darin bringt sie es aus der Gefahrenzone.

Rettung in letzter Sekunde

Ein Team hoch motivierter Ehrenamtler birgt Wildtiere aus Wiesen und Feldern, bevor die Erntemaschinen kommen



Ganz flach kauert sich das kleine Wesen auf den Boden. Es ist noch keine drei Tage alt. Im hohen Gras ist es nicht zu sehen. Ein perfekter Schutz gegen Raubtiere, aber fatal, wenn der Mensch ins Spiel kommt. Denn die Mähdrescher machen nicht halt, wenn sie auf den Feldern unterwegs sind, und das Rehkitz hätte keine Chance und würde getötet werden – wären da nicht die engagierten Männer und Frauen des Vereins Rehkitzrettung Brandenburg e.V. Sie sind im Einsatz, sobald die Kitze im Frühjahr geboren werden – und retten so Tag für Tag ein oder mehrere kleine Lebewesen.

Eine einsame Landstraße in Dallgow-Döberitz zwischen dem Falkenseer Ortsteil Finckenkrug und dem Örtchen Rohrbeck. Es ist noch sehr früh – um kurz vor 3 Uhr deutet nur ein ganz dünner Schimmer am Horizont darauf hin, dass es bald Tag wird. Es ist frisch, und über den Feldern hängt ein grauer Dunst. Und dennoch sind schon viele Menschen auf den Beinen. Ein GPS-Punkt per WhatsApp aufs Handy hat ihnen den Ort gezeigt, an dem sie sich treffen. Und nun verraten nur die Abblendlichter der am Feldweg abgestellten Autos



Im Feld von Landwirt Schlegel liegen zwei Kitze – entdeckt von der Wärmebildkamera der Wildtierretter.

den Treffpunkt der ehrenamtlichen Kitzretter.

Mitten auf der Straße ist einer schon voll in seinem Element: Frank Neumann steht mitten

kamera erkannt werden kann. Denn sobald die Sonne aufgeht, erwärmt sich auch das Feld, in dem sich das Rehkitz befindet – und schon bald wird die

„Wir bewahren Rehkitze vor Verletzungen und Tod durch landwirtschaftliche Maschinen“

Marina Stolle, Rehkitzrettung Brandenburg e.V.

auf der Straße und schaut auf die Bilder, die die Drohne ihm aus der Luft liefert. „Wir müssen so früh beginnen, damit das Kitz von der Wärmebild-

Kamera es nicht mehr wahrnehmen“, erklärt Frank. Kitze haben eine Körpertemperatur von 39 Grad, ihre Temperatur auf dem Rücken beträgt etwa 21-22 Grad. „Je nach Pflanzenart und Dichte des Bewuchses muss die Drohne entweder höher oder tiefer fliegen“, fügt Vereinsmitglied Lutz Passow hinzu. So könne die Drohne bei einer Wiese in 30 bis 40 Metern Höhe fliegen und muss nur wenige weite Bahnen abfliegen, bei Luzerne-Feldern muss sie weitaus niedriger, langsamer und mehr Bahnen fliegen, um die Kitze nicht zu übersehen.

Der Verein besteht aus einem 45-köpfigen Team engagierter und motivierter Wildtierretter und weiteren 300 bis 350 ehrenamtlichen Helfern. Darunter sind auch neun Drohnenpiloten, die das Absuchen der Felder aus der

Vogelperspektive übernehmen. Über Brandenburg hinweg verteilt, organisieren sie sich seit nunmehr elf Jahren, um in der Natur ein Stück Leben zu bewahren. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, hilflose Tiere und vor allem Rehkitze vor Verletzungen und Tod durch landwirtschaftliche Maschinen zu bewahren“, erklärt Vereinsgründerin Martina Stolle aus Seeburg, einem Ortsteil von Dallgow-Döberitz. „Und unsere Einsätze finden im Wesentlichen während der Brut- und Setzzeit statt, denn dann sind vor allem Jungtiere gefährdet, die den modernen landwirtschaftlichen Maschinen häufig nicht entkommen können.“ Die Winzlinge bleiben also geduckt liegen, während die Ricken die Flucht ergreifen und erst zurückkommen, wenn die Gefahr vorüber ist. Doch dann ist es für die Kitze meist schon zu spät.

Dass diese Rettungen dringend notwendig sind, verdeutlichen die Zahlen: Schätzungsweise rund 90.000 Rehkitze sterben pro Jahr in Deutschland unter den Mähwerken der Landwirte. Der fehlende Fluchtimpuls wird ihnen zum Verhängnis, wenn das Mähwerk naht. Oft werden



Vereinsgründerin Marina Stoll läuft durch eine Wiese, um ein älteres Kitz aufzusuchen.



Perfekt versteckt im hohen Gras wartet das Rehkitz, bis die Mutter wiederkommt.

die Beine vom Körper des Kitzes getrennt, und die Tiere sterben qualvoll. Dabei sind die Landwirte gesetzlich verpflichtet, ihre Felder im Vorfeld auf Wildtiere abzusuchen, bevor sie sie mähen. Sie müssen sicherstellen, dass sich kein Tier mehr in ihren Feldern befinden, denn laut Tierschutzgesetz darf keinem Tier grundlos Leid zugefügt werden.

Mittlerweile nutzen viele Landwirte das Angebot der Rehkitzretter, im Vorfeld die Felder per Drohne abzusuchen. „Sie setzen sich mit uns in Verbindung, und wir vereinbaren dann gemeinsam den Termin der Suche vor der Mahd“, sagt Frank. Das tut auch Bernhard Schlegel an diesem Morgen. Der Landwirt ist bereits mit seiner Mähmaschine vor Ort, um den Einsatz auf seinen 38 Hektar großen Feldern zu besprechen, deren Grün als Futter für seine Pferde dient. „Früher sind wir immer mit einer Menschenkette durch die Felder gelaufen“, sagt er. Heute nimmt er die Hilfe der Rehkitzretter in Anspruch. Zu leicht könne man ein Kitz übersehen. Immer bei

diesen Einsätzen dabei ist auch ein Jäger. „Schließlich dürfen wir Wildtiere nicht so einfach aus der Natur entnehmen“,

Wildtiere wird geringer, denn Menschen nehmen immer mehr Platz in der Natur ein“, sagt Frank. Und Marina fügt

„Früher sind wir mit einer Menschenkette durch die Felder gelaufen“

Bernhard Schlegel, Landwirt

erklärt die Vereinsvorsitzende. Es werden auch immer mehr Kitze, die gerettet werden müssen. „Der Lebensraum der

hinzü: „So sammeln sie sich auf den noch verbliebenen Feldern und im Sommer haben wir einmal 15 Kitze auf einem einzigen

Feld gerettet.“ Der Ablauf eines Einsatzes ist bereits Routine: Per Drohne wird das Feld aus der Luft abgesucht. Wenn das Retterteam Kitze entdeckt, werden diese behutsam aufgenommen. Handschuhe und ein Grasbüschel zwischen Kitz und Hand sind dabei Pflicht. Denn der Geruch des Kitzes sollte nicht verfälscht werden. Das Kitz wird dann in eine Transportbox gebracht und bleibt dort so lange, bis das Feld gemäht ist. Das Tier wird dann nahe des Feldes wieder abgelegt, damit die Ricke ihr Junges wiederfindet. Im Feld von Landwirt Schlegel liegen zwei Kitze eng aneinandergeschmiegt. Das kann Frank mit der Wärmebildkamera genau sehen. „Sie sind allerdings zu groß, ihr Fluchttinstinkt möglicherweise schon zu ausgeprägt, um sie per Hand einzufangen“, sagt Marina Stolle. So entscheiden sie gemeinsam mit Jäger und Landwirt, dass die Mähwerke um die Kitze erst einmal herumfahren soll. Und so geschieht es dann auch: Frank hat die Kitze per Drohnenkamera im Blick, während Schlegel seine Maschine in einem kleinen Bogen drum herumfährt. Als alles weitere gemäht ist, werden die Zwillinge aufgescheucht – und der Landwirt kann auch die kleine Restfläche abmähen.



Ein perfektes Team: Marina Stolle (3.v.l.) steht mit den Vereinsmitgliedern und freiwilligen Helfern vor dem Kitzmobil.

„So eine tolle Zusammenarbeit wünschen wir uns mit allen Landwirten“, sagt Frank. Doch einige würden sich weigern, anderen seien die Kitz egal. „Was ich nicht ganz verstehen kann – denn das gemähte Gras ist ja dann durch das zerhackelte Tier mit Blut und Fell und Knochen verunreinigt und kann Krankheiten bei den Tieren verursachen, die das Grünfutter fressen“, sagt Frank. Doch zum Glück melden sich immer mehr Landwirte, um ihre Felder im Vorfeld der Mahd von den Rehkitzrettern absuchen zu lassen. „Wir wollen niemanden überreden oder zwingen, sehen uns als Vermittler zwischen den einzelnen Gruppen“, sagt Marina. Auch aus diesem Grund sind sie Mitglied im Landesjagdverband und führen Workshops durch. Auch auf großen Messen, Märkten und Veranstaltungen ist der Verein vertreten, beispielsweise auf der Grünen Woche.

In den Hochzeiten der Kitzgeburten leiden Marina, Frank

und ihre engagierten Helferinnen und Helfer ständig an Schlafmangel, denn nahezu jede Nacht bzw. an jedem frühen Morgen vor Sonnenaufgang wartet ein Einsatz. Jeden Tag quasi mitten in der Nacht aufzustehen, zehrt an den Nerven – schließlich sind Frank und Marina voll berufstätig und müssen morgens ganz normal zur Arbeit. „Doch der Wunsch, liegen zu bleiben, verschwindet ganz schnell wieder aus meinem Kopf. Wer einmal ein Kitz hat schreien hören, dessen Beine abgemäht wurden, wird immer aufstehen – ganz egal, wie müde er ist“, sagt der 45-Jährige. Kurz nach Sonnenaufgang – bevor andere Menschen Brandenburgs aufstehen – ist die Arbeit dann meist schon getan. Und während Marina dann im Anschluss ihre Arbeit als Außendienstmitarbeiterin eines medizinischen Unternehmens angeht, fährt Frank in die Schule. Dort unterrichtet er Schach.

Franziska Lechtenbrink



Frank Neumann ist der „Herr der Drohnen“. Er weiß genau, in welcher Höhe und mit welchem Abstand er die Bahnen ziehen muss, um kein Kitz zu übersehen.

Spenden gehen an: Rehkitzrettung Brandenburg e.V.

Mittelbrandenburgische Sparkasse,

IBAN: DE51 1605 0000 1000 6025 55

per Paypal an: Info@Rehkitzrettung-Brandenburg.com



RISTOW GmbH

Neuer Arbeitsplatz gesucht?
Wir haben Stellen frei.

Kfz-Mechatroniker
(m/w/d)

Kfz Meister
(m/w/d)

**Serviceassistent/
Büro** (m/w/d)

Lagerist
(m/w/d)

Wagenpfleger
(m/w/d)

Bewerbungen bitte an

Autohaus Ristow GmbH · Andreas Ristow · Soltauer Str. 10 · 13509 Berlin
Tel. 030-43 77 83-0 · E-Mail: werkstatt@ristow.fsoc.de

Der Whistleblower vom Pfingstberg

Johannes Lepsius schrieb ein Buch über die Vernichtung der Armenier in der Türkei

Johannes Lepsius (1858-1926) ist ein Potsdamer, auf den wir heute stolz sein können. Als Christenmensch lebte er den Bibelvers: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“ (Sprüche 31,8).

Im Rahmen einer zielstrebigem „Türkisierung“ der Türkei wurden 1895 mindestens 100.000 armenische Christen auf Veranlassung des Sultans Abdul Hamid getötet, um die Vormachtstellung des Islam dort zu festigen. Daraufhin veröffentlichte der evangelische Theologe Johannes Lepsius 1896 sein Buch: „Armenien und Europa: Eine Anklageschrift wider die christlichen Großmächte und ein Aufruf an das christliche Deutschland“. Es wurde mehrfach aufgelegt und übersetzt, doch ausbremsen konnte er damit die Massaker an der Urbevölkerung Ostanatoliens nicht.

Lepsius wusste als kluger Kopf, wovon er mit Herzblut schrieb. Sein Vater Karl Richard Lepsius war bekannter Ägyptologe und seine Mutter Elisabeth konnte den aufgeklärten Berliner Verlagsbuchhändler Friedrich Nicolai in ihrem Stammbaum vorweisen. Sohn Johannes studierte Mathematik, Philosophie und evangelische Theologie und verbrachte bis 1886 zwei Jahre im Vorstand des



Armenische Briefmarke von 2013

Syrischen Waisenhauses vom osmanischen Jerusalem. Es war 1860 für die Kinder ermordeter Christen gegründet worden.

1915 wurde es dann in der Türkei richtig schlimm für die Armenier. Während der Nacht vom 24. zum 25. April startete Innenminister Mehmet Talat Pascha einen geradezu industriellen Völkermord. Nach vorbereiteten Listen ließ er armenische Intellektuelle in Istanbul verhaften. Sie wurden verhört, gefoltert und verschleppt oder gleich getötet. Dadurch hatte Talat den Armeniern als ersten Schritt ihre Führungsschicht und später Provinz für Provinz ihre Heimat weggenommen.

Teils mussten sie zu Fuß einen Todesmarsch in die syrische Wüste antreten, teils wurden

sie mit Viehwagen der Bagdadbahn abtransportiert. Nur die Hälfte der Christen kam dort überhaupt lebend an. Viele armenische Väter waren auch schon gleich vor Ort ermordet worden, ihr Eigentum mussten die Familien sowieso zurücklassen. Zehntausende Frauen, Mädchen, Jungen wurden vergewaltigt. Die Täter waren nicht nur Kriminelle, sondern auch türkische Polizisten, Offiziere und Bewohner ganzer Dörfer. Überlebende sollten möglichst verhungern.

Der deutsche Konsul in Aleppo, Walter Rößler, beschrieb in einem Brief an den Reichskanzler das „Entsetzen, von dem jeder erfasst wird, der mit den verhungerten, absichtlich dem Hungertode preisgegebenen Massen der Vertriebenen in nahe Berührung kommt.“ Doch die Regierung in Berlin blieb hart. 1916 veröffentlichte Johannes Lepsius dann einen „Bericht über die Lage des Armenischen Volkes in der Türkei“ und wurde dadurch zum ungeliebten Whistleblower vom Pfingstberg, weil er auch eine politische Verantwortung ansprach und dieses Buch an sämtliche Reichstagsabgeordneten schickte. Es wurde dann allerdings von

der Regierung abgefangen und beschlagnahmt.

Die Armenier lebten schon seit Jahrtausenden im armenischen Hochland Kleinasiens. Ihre Kirchen sind älter als die Kirchen Roms, sie gründeten den ersten christlichen Staat überhaupt und sind seitdem ein Balken im Auge der Welt. Gerade jetzt wurde ihnen auch noch Bergkarabach weggenommen, als „christliche Gelehrtenrepublik“ (Martin Sonneborn). Diesmal ist Deutschland mit dem Wegnehmer Aserbaidschan verbündet, weil „wir“ von dort Energiestoff beziehen. Und da heißt es Weggucken. Johannes Lepsius war anders drauf. Die „Pflicht des Schweigens“, die ihm zugemutet wurde, lehnte er bewusst ab.

„Wer redet heute noch von den Armeniern?“ (Adolf Hitler, in Vorbereitung des Holocaust)

Ich rede hier von den Armeniern, und im Lepsiushaus in der Potsdamer Großen Weinmeisterstraße 45 gibt es noch mehr Informationen. Auf der Webseite steht gleich zu Anfang: „Das Lepsiushaus Potsdam ist eine in Deutschland einmalige Forschungs- und Begegnungsstätte. Sie beschäftigt sich mit dem Genozid an den Armeniern im Osmanischen Reich und der Geschichte des deutschen Humanitarismus um 1900.“

Herbert Friedrich Witzel
www.lepsiushaus.de



Das Lepsiushaus in der Großen Weinmeisterstraße beherbergt den Förderverein Lepsiushaus Potsdam e.V.

Das Lepsiushaus war von 1908 bis 1926 die Wirkungsstätte von Johannes Lepsius. Ursprünglich diente es als Weinmeisterhaus für Johann Gottfried Zeising, den Kammerdiener Friedrichs II. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis Anfang der 1990er Jahre wurde es von der sowjetischen Armee als Militärkaserne genutzt.

Mühle ohne Flügel zu verkaufen!

Für das Wahrzeichen von Fahrland wird ein neuer Eigentümer gesucht



Die Bockwindmühle in Fahrland steht auf einem kleinen Hügel, dem Mühlenberg.

Eine der ältesten Mühlen des Havellandes steht zum Verkauf: Die Fahrländer Bockwindmühle, die seit 2022 das Fahrländer Wappen ziert, wird auf ImmoSky für 199.000 Euro inklusive des 1.800 Quadratmeter großen Grundstückes angeboten.

Das technische Denkmal steht am Ortsausgang in der Ketziner Straße auf dem Mühlenberg. Sie ist weitestgehend

original erhalten, noch bis 1968 mahlte Müller Karl Gutschmidt hier sein Korn. Später diente die Mühle als Veranstaltungsort und 1971 sogar als Drehort für den DEFA-Märchenfilm „Der große und der kleine Klaus“.

Der Görlitzer Unternehmer Gunter Watzke hatte die baufällige Mühle 2013 bei einer Zwangsversteigerung erworben und hatte viel mit ihr vor. Doch er konnte sie nicht aus

eigener Kraft sanieren. Nun wirbt die Maklerfirma auf ihrer Webseite: „Die alte Fahrländer Mühle bietet fabelhafte Möglichkeiten für verschiedene Nutzungen. Alle notwendigen Medienanschlüsse liegen an: Wasser, Abwasser, Strom und Telekommunikation sind vorhanden, was die Erschließung und Nutzung des Grundstücks erleichtert.“ Beim Deutschen Mühlentag 2024 ludt der

Besitzer Interessenten zur Besichtigung der Mühle ein, Exposés lagen auf den Tischen aus. „Soviel wir wissen, ist die Fahrländer Mühle inzwischen verkauft. Wer jedoch die Mühle erworben hat, ist bisher nicht bekannt“, teilte Susanne Marok von der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. dem POTSDAMER auf Anfrage mit. Von ImmoSky hingegen war das Gegenteil zu hören: „Die Mühle ist noch nicht verkauft“, schreibt Laura Kleinert.

Das Restaurant Mühlenbaude nebenan hat übrigens nichts mit der Mühle zu tun – außer das Wort im Namen. cs



Blick ins Innere der alten Mühle



Kochen aus Leidenschaft!

Öffnungszeiten:
Fr. 17 bis 21 Uhr, Sa. 12 bis 22 Uhr
So. 12 bis 20 Uhr

Reservierungen: Tel.: (033208) 23 47 77
Ketziner Straße 118 · 14476 Potsdam – Fahrland
www.muehlenbaude-fahrland.de

HERZLICH
WILLKOMMEN!
GRILLRESTAURANT



Wir servieren

Leckere argentinische Steaks vom Lavastein-Grill, südamerikanische Pfanne, Jamaikapfanne, Kalbsleber, Hähnchen- und Kindergerichte

Wir bieten unseren Gästen einen großen gemütlichen Gasträum mit Kamin, Sommerterrasse und Kegelbahn (auf Anfrage bei Feiern)

Wir veranstalten

Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern ...

Jetzt neu:
Italienisches Eis



Um die Ecke wird es wild

Lebensraum für Wisent & Co. in der Naturlandschaft Döberitzer Heide

Man muss nicht um die ganze Welt reisen, um Wildtiere zu beobachten. Es gibt auch bei uns ganz in der Nähe „Natur pur“ und „wilde Orte“. Unsere Autorin Franziska Lechtenbrink hat einen davon besucht.

Die Luft ist diesig vom starken Regen und verpasst der Landschaft einen mystischen Schleier. Der Wald ist stellenweise so dicht, dass man schwer hindurchsehen kann. Menschen haben hier

schon lange nicht mehr eingegriffen. Im Gegenteil: Die Natur und ihre Tierwelt ist hier sich selbst überlassen und kann sich frei entfalten. Lange Zeit lässt sich kein einziges Tier blicken. Doch dann endlich – tauchen schemenhaft zwei braune Kolosse in der Landschaft auf. Wie in einem Gemälde verharren die beiden Wisente ganz still und schauen scheu hinüber, bevor sie weitergrasen. Ein bewegender Moment – waren diese Tiere doch lange in freier Wildbahn ausgestorben.



Ich bin keine zehn Kilometer von der Berliner Stadtgrenze entfernt, und doch in einer ganz anderen Welt: Hier im Westen der Hauptstadt befindet sich die Naturlandschaft Döberitzer Heide. Einst Truppenübungsplatz, hat die Heinz Sielmann Stiftung 2004 auf beinahe 40 Quadratkilometern fast ausgestorbenen Wildtierarten einen Lebensraum gegeben.

Peter Nitschke ist Leiter der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide und erklärt die wesentlichen Ziele, die mit diesem Projekt verknüpft sind: „Einerseits wollen wir zum Arterhalt der seltenen großen

Pflanzenfresser Wisent und Przewalskipferde beitragen.“ Er bezieht außerdem noch das Rotwild mit ein. „Mit diesen drei Arten decken wir zusätzlich zu den hier heimischen Arten Schwarzwild, Damwild, Rehwild und Biber die komplette Pflanzenfresser-Gemeinschaft ab, wie sie früher vor Jahrhunderten einmal existiert hat“, sagt er. Das zweite Ziel sei es, die so wichtigen und seltenen Offenlandlebensräume zu erhalten. „Das funktioniert sehr gut, denn die großen Tiere halten Flächen durchs Gras frei. Außerdem entstehen durch ihr Staubbaden, Suhlen und ihre

Wanderungen stellenweise Rohbodenverhältnisse. So bilden die offenen Heideflächen einen besonderen Lebensraum unter anderem für den Wiedehopf, die Zauneidechse sowie zahlreiche verschiedene Schmetterlinge und Wildbienen. Durch den Dung der Tiere entfalten sich außerdem Dungkäfer, Pilze und Insekten. Heute leben rund 6.600 verschiedene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten in dieser geschützten Landschaft.

Einst bevölkerten Wisente in großer Zahl die Landschaften Europas, doch die Zersiedlung der Landschaften und die Jagd wurden ihnen zum Verhängnis: 1927 wurde der letzte Wisent erschossen, und so waren die bis zu 1.000 Kilo schweren Kolosse in Mitteleuropa ausgestorben. Ähnlich tragisch war das Schicksal des Przewalskipferdes. Es handelt sich dabei um die einzige Urform des Wildpferdes, die bis heute überlebt hat. Nitschke erklärt: „Es gab von beiden Tierarten jeweils nur noch zwölf für die Zucht geeignete Tiere weltweit. Zuchtprogramme wurden gestartet, um die Arten zu erhalten – mit Erfolg.“

Heute gibt es wieder etwa 10.000 Wisente weltweit – und ein paar wildlebende Herden, unter anderem auch im deutschen Rothaargebirge. In der Naturlandschaft Döberitzer

Heide leben rund 130 Wisente. Auch der Bestand der Przewalskipferde hat sich erholt. Mittlerweile gibt es wieder rund 2.200 Tiere, in der Döberitzer Heide sind es 23.

In der 1.860 Hektar großen umzäunten Kernzone können die Tiere nun ihr wildes Leben leben – und vom 22 Kilometer langen Wander- und Radweg drumherum kann man sie beobachten. Rastplätze laden zum Picknick ein, und ein Aussichtsturm bietet aus 85 Metern Höhe einen tollen Blick über die wilde Landschaft bis zum Berliner Fernsehturm. Wer Geduld mitbringt, hat die Chance, einen Blick auf die scheuen, sanften Riesen, die Przewalskipferde oder Rothirsche zu erhaschen.

Neu eröffnet: Seit März ist die Döberitzer Heide um eine Attraktion reicher: Am 15. März haben Bundesumweltministerin Steffi Lemke, Ministerin Kathrin Schneider, Chefin der brandenburgischen Staatskanzlei, und Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, Stiftungsratsvorsitzender der Heinz Sielmann Stiftung, das neue Natur-Erlebniszentrum Döberitzer Heide eröffnet. Es befindet sich in einem für die Panzerausbildung der sowjetischen Armee erbauten Gebäude auf dem ehemaligen Truppenübungs-



Peter Nitschke und zwei Przewalskipferde



Fotos (3): fl



Das Natur-Erlebniszentrum steht auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz „Döberitz“.

platz „Döberitz“. Schon ab 1713 wurden in dem Areal unter Friedrich Wilhelm I. Truppenübungen abgehalten. 1753 gab es ein Großmanöver mit rund 44.000 Soldaten. Während des Zweiten Weltkrieges wurden in Döberitz neben Kampfpiloten auch Infanteristen, Artilleristen und Flak-Soldaten ausgebildet. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren hier Sowjetische Panzerseinheiten der Garnison Elstal auf dem Gelände.

2014 hat die Stiftung den markanten Bau erworben, in den vergangenen Jahren von Grund auf saniert und zu einem Natur-Erlebniszentrum umgebaut. Der südliche Seitenflügel beherbergt jetzt den Ausstellungs- und Veranstaltungsraum, das Herzstück des Natur-Erlebnis-zentrums. 325 Quadratmeter stehen damit für Umweltbildung und Veranstaltungen zur Verfügung.

„Die Entwicklung der Döberitzer Heide zeigt: Naturschutz wirkt. Der erfolgreiche Artenschutz, den Sie hier ermöglichen, trägt mit zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen bei. Hier wird gezeigt, wie erfolgreich Naturschutz sein kann und mit einem Gewinn für das Leben der

umweltministerin Steffi Lemke in ihrer Rede anlässlich der Eröffnung.

Ministerin Kathrin Schneider betonte: „Das Natur-Erlebniszentrum Döberitzer Heide ist ein weiterer Höhepunkt des mehr als 20-jährigen Engagements der Stiftung in Branden-

neugierig macht und auch begeistern kann. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung ist für das Land Brandenburg ein großer Gewinn. Die Ziele der Stiftung sind auch unsere Ziele: Brandenburgs großen Reichtum und herausragende Vielfalt an Landschaften für künftige Generationen zu bewahren.“

Die Heinz Sielmann Stiftung hat neben der Döberitzer Heide auch weitere Natur- und Artenschutzprojekte ins Leben gerufen und Naturlandschaften und Biotopverbände für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt geschaffen. Dazu zählen unter anderem das Waldbiotop Schwäbische Alp, die Biotopverbände am Bodensee und bei Schwandorf in Niederbayern oder im Eichsfeld/Werratal in Niedersachsen. All diese Projekte kann man auch besuchen und dort sogar an Exkursionen teilnehmen. *Franziska Lechtenbrink*

„Eine Pflanzenfresser-Gemeinschaft, wie sie früher einmal existiert hat“

Peter Nitschke, Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide

Menschen vor Ort verbunden ist. Für diesen gelebten Naturschutz und die Vermittlung des Wissens ist das Natur-Erlebniszentrum ein herausragendes Beispiel. Die Heinz Sielmann Stiftung ist ein starker Partner, um den Naturschutz weiter in die Herzen der Menschen vor Ort zu tragen“, sagte Bundes-

burg. Sie leistet hervorragende Arbeit für die Regeneration und Bewahrung unserer heimischen Naturlandschaften. Mit dem ideenreichen und innovativen neuen Erlebniszentrum ist ein lebendiger Ort entstanden, der Besucherinnen und Besucher über den Artenreichtum in der Döberitzer Heide informiert,

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59

Ihre Kinder in guten Händen ...

... in der Kindertagespflege
„Weberstübchen“
am Babelsberger Park
Freie Plätze!

Ich betreue Ihre Kinder
Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr.

Ivonne Kitzrow
Tel. 0152/29 37 30 05





Historische Kulturlandschaft

Ein Streifzug durch die Geschichte des Ortes Satzkorn / 4. Teil der Serie

Satzkorn besitzt heute eine europaweite Bedeutung, was archäologische Funde aus dem Neolithikum angeht. Aber nicht nur das ist erwähnenswert. In unseren Bodendenkmälern, zum Beispiel denen aus der Satzkorner Ringstraße, unserem Dorfzentrum, liegen die Funde aus vielen Epochen – Neolithikum, Bronze-, Eisen- und Kaiserzeit – übereinander. Seit Jahrtausenden wurde Satzkorn kontinuierlich bewohnt, offensichtlich eine sehr gute Lage zum Siedeln.

Auf dem ehemaligen Dorfanger steht unsere kleine, sehr helle und freundliche Barockkirche, die auf der Karte von 1683 zu sehen ist, aber aus dem 13. Jahrhundert stammt. 1688 wurde aus dem Feldsteinbau eine vergrößerte und „moderne“, verputzte Barockkirche. Die barocke Kanzel und der Altaraufsatz sind im 17. Jahrhundert von den von Hüneckes gestiftet worden. Die geschnitzte und bemalte Decke stammt aus dem Jahr 1873. Inzwischen machen sich Konstruktionsmängel der Vergangenheit dramatisch bemerkbar. Unsere Kirche ist dringend sanierungsbedürftig!

Wir sind wieder zu Hause

Unser Spaziergang um Satzkorn hat etwas länger gedauert. Wir haben viel über unsere Ver-

gangenheit nachgedacht, die sehr weit zurückreicht. Sie ist beachtlich für unseren kleinen Ort und immer berührt sie die Geschichte des Havellandes, ist eng verbunden mit der Entwicklung in Brandenburg bzw. Preußen. Vieles haben wir weggelassen, könnten noch manches erzählen. Satzkorn war in Bezug auf die Berliner und Potsdamer Kulturlandschaft stets etwas abseits gelegen. Trotzdem ging deren Entwicklung nicht ohne Spuren an uns vorbei. Inzwischen sind wir durch die Eingemeindung nach Potsdam mittendrin und können unseren Anteil an dieser Geschichte einbringen. Der von Friedrich Wilhelm I. geschätzte Chirurg und Militärarzt, Johann Conrad Friedrich Brandhorst, erfuhr eine späte Würdigung in Potsdam: bis zum Juli 1949 hieß die heutige Schlegelstraße zwischen Pappelallee und Voltaireweg „Brandhorst-Weg“.

Wir Einwohner von Satzkorn lieben unser Dorf. Wir fühlen uns eng verbunden, mit der Landschaft, die uns umgibt, mit den Wiesen und Feldern, den Kanälen, unseren alten Wegen ringsum, mit den blühenden Obstbaumalleen im Frühjahr und den knorrigen Weiden. Im Sommer fliegen Schwalben und Feldlerchen über uns. Störche klappern. Rotmilane und Fischadler

ziehen ihre Bahn. Am Ende des Sommers duftet es nach frischem Heu. Im Herbst und im Winter kommen Tausende von Gänsen und Scharen von Schwänen zur Rast und zum Fressen und besetzen die Felder. Im Dickicht sind Rehe und Wildschweine verborgen. All das gehört auch zu unserem schutzbedürftigen Dorf. Wir sind verbunden mit unseren Baudenkmalern im Ort und ihren wechselvollen Geschichten und Geschichten und natürlich mit unserer wunderbaren Landschaft, die viele Zeugnisse aus der Vergangenheit im oder auf dem Boden – nicht nur für uns – bewahrt. Ja, ganz klar, wir leben in einer historischen Kulturlandschaft.

Und in Zukunft ...?

Der Bruch könnte größer nicht sein: Diese Kulturlandschaft könnte sich in den kommenden Jahren massiv verändern, wenn alles realisiert wird, was aktuell in Planung ist. Bebauungspläne für große Möbelmärkte, Logistikhallen und Gewerbeflächen, für eine Tank- und Rastanlage an der westlichen A10 und für eine neue, riesige Photovoltaik-Freiflächenanlage (PV-FFA) – obwohl in Satzkorn bereits jetzt die größte Anlage Potsdams steht – werden aktuell entworfen. Aktuell wird in

der Lokalpolitik über den Bau von Windkraftanlagen und die Ausweisung von Windkräftigungsgebieten diskutiert, u.a. auf Satzkorner Flur.

Wir Satzkorner Bürgerinnen und Bürger haben uns gefragt, wie wir mit den für unsere Zukunft wichtigen Klimaschutzprojekten unsere Kulturlandschaft erhalten können. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die speziellen Belange unseres Ortsteils deutlich mehr Beachtung bei planerischen Entscheidungen finden müssen. Dazu zählen nicht nur unsere lange Geschichte und deren Bodendenkmäler, der historische Ortskern, die wertvolle Kulturlandschaft und die schützenswerte Natur, sondern auch die besonders günstigen Standortbedingungen mit ihren sehr guten Ackerböden für die Landwirtschaft.

Unterstützt fühlen wir uns durch die am 23. August 2023 erschienene „Gemeinsame Arbeitshilfe Photovoltaik-Freiflächenanlagen, Gestaltungs- und Steuerungsmöglichkeiten für Kommunen im Land Brandenburg“, die gemeinsam durch die Ministerien für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, für Infrastruktur und Landesplanung und für Wirtschaft, Arbeit und Energie erarbeitet wurde. Städte und Gemeinden werden in die Pflicht genommen, die Flächen-

nutzung durch PV-Freiflächenanlagen (PV-FFA) städtebaulich zu steuern. Es heißt in der Arbeitshilfe: „Bei Ausbau von PV-FFA ist darauf zu achten, dass dieser städtebaulich tragfähig sowie gesellschafts- und naturverträglich gestaltet wird. Dies ist wesentlich, um die Stärkung des gesellschaftlichen Rückhalts für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien bei der Bevölkerung zu erhalten und potentielle Konflikte frühzeitig zu minimieren.“ Daraus wird geschlussfolgert: „Auch der neue Privilegierungs-

tatbestand darf nicht zu der Annahme verleiten, dass damit eine generelle Zulässigkeit entsprechender PV-FFA begründet würde.“

Als öffentlich zu beachtende Belange werden Bodenschutz, Naturschutz und Landschaftspflege einschließlich Landschaftsbild und Erholungswert aufgeführt, die durch die Dimensionierung großflächiger PV-FFA beeinträchtigt werden können. Für Dorf-, Misch- und Kerngebiete werden kleinere PV-FFA als sinnvoll betrachtet, und auch nur,

„wenn der Gebietscharakter gewahrt bleibt“.

Das lässt uns optimistischer in die Zukunft sehen: wir müssen und wollen den dringend notwendigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Aber wir erwarten, dass für alle zukünftigen Vorhaben Rücksicht auf den Erhalt unserer historischen Kulturlandschaft mit ihren Denkmälern, archäologischen Schätzen und unsere wertvolle Natur genommen wird. Denn auch die Vergangenheit ist wichtig für die Zukunft von Potsdam.

Wer sich für die Geschichte der Kulturlandschaft interessiert, dem empfehle ich die Dissertation von Dr. Ramona Simone Dornbusch „Landschaft als Kulturgut“. Ihrer Arbeit verdanke ich die grundlegenden Erkenntnisse und Gedanken über Landwirtschaft und Kulturlandschaft in diesem Artikel.

Ich bedanke mich außerdem bei den Mitarbeiterinnen des Ortsarchivs im Landesamt für Denkmalpflege für ihre sehr freundliche Unterstützung.

Renate Mohr

Verkaufsbremse Inneneinrichtung

Tipps von Makler zum passenden Erscheinungsbild beim Hausverkauf

Der Garten gemäht, die Fenster geputzt – jetzt kann nichts mehr schiefgehen? Nicht ganz. Auf ein paar kleine Wichtigkeiten sollte jeder achten, der eine Immobilie schnell und vor allem unkompliziert verkaufen möchte.

„Abnutzungserscheinungen, die man selbst nicht mehr wahrnimmt, können den Eindruck von Interessenten trüben und so die Kaufentscheidung negativ beeinflussen“, weiß Andreas Güthling, von Poll Immobilien Potsdam. Hier ein paar Tipps vom Immobilienexperten zum passenden Innenerscheinungsbild für den Verkauf.

Kleinigkeiten mit großer Wirkung

Der erste Eindruck zählt und der sollte gut sein. Gebrauchsspuren im Haus sind normal, allerdings: Was Verkäufern schon lange nicht mehr auffällt, sticht suchenden Käufern sofort ins Auge. Heute ist der Immobilienmarkt ein Käufermarkt, d.h. viele Hausangebote, wenig potenzielle Käufer. Es sollte daher alles passen, denn Kunden, die sich auf ein neues

Zuhause freuen, schauen ganz genau. Ein geputztes Haus von Küche bis Bad punktet, ebenso sollte alles funktionieren – von Licht mit Lampen bis Wasserhahn mit Warmwasser.

Tipp: Kleinigkeiten können vorab mit wenig Aufwand repariert werden – wie z.B. die kaputte Fußleiste oder unschöne Silikonfugen. Auch den Tür- oder Fenstergriff plötzlich in der Hand zu halten, könnte Käufer skeptisch stimmen. Zu groß ist aktuell die Sorge vor hohen Handwerkerkosten, die noch kommen könnten. So werden Unsicherheiten schnell der Grund für ein NEIN zum angebotenen Haus.

Minimalismus wirkt positiv

Knallige Farben oder veraltete Holztäfelung – jedem sei der außergewöhnliche Geschmack vergönnt. Unserer Erfahrung nach ist es allerdings sinnvoll bei Verkaufswunsch zu strahlende Farben an Wänden zu neutralisieren. Auch das pinke Sofa zu gelbem Teppich oder die bunte Bettwäsche im vollgestellten Schlafzimmer können schnell die visuellen Sinne überfordern. Potenzielle Käufer sind oft nicht in der Lage, diese



Olaf Störmann, Andrea Willson, Andreas Güthling und Manja Habermann (v.l.)

Dinge wegzudenken – Inserat-Fotos sprechen dann nicht an.

Tipp: Reduzieren heißt das Zauberwort. Knallige Wände mit sanften Farben überstreichen und die bunte Bettwäsche durch eine neutrale zu ersetzen, wirkt Wunder. Kleiner Aufwand für viel positive Auswirkung auf Verkaufszeit und Verkaufspreis.

Gestalten lassen, statt leerräumen

Apropos Minimalismus – ein komplettes Entfernen aller Möbel aus den Zimmern ist dennoch selten ratsam. Denn zum einen macht es das räumliche Vorstellungsvermögen schwerer – stehen der alte Sessel, die Steh-

lampe und der Tisch noch im Wohnzimmer, fällt das leichter. Zum anderen kommen beim Ausräumen oft Flecken an Wänden oder Böden zum Vorschein, die das Bild trüben.

Tipp: Wer ein in die Jahre gekommenes, liebgewonnenes Haus für den Verkauf zum Strahlen bringen möchte, kann dafür z.B. professionelle Homestager nutzen. So kann ein altes Haus eine neue Wirkung erlangen. Wir arbeiten gern und oft mit Homestaging, da es jede Immobilie für den Verkauf enorm aufwertet.

www.von-poll.com/de/immobilienmakler/potsdam



Wohin in Potsdam?

FABRIK CAFÉ

TIPP
POTSDAM



Foto: Andreas Roost

LESUNG

Drei ostdeutsche Frauen betrinken sich und gründen den idealen Staat

Drei Freundinnen (Annett Gröschner, Peggy Mädler und Wenke Seemann) sitzen am Küchentisch und reden. Über sich als „Ostfrauen“, über das Glück krummer Lebensläufe, über die Gegenwart mit ihrer sich ständig reindrängelnden Vergangenheit. Es geht um Erinnerungsfetzen und Widersprüche und um die mit den Jahren fremd gewordenen Ideale. Im Buddhismus gibt es Geister, die aus achtlos weggeworfenen Dingen geboren werden – „wie sähe der Dinggeist der DDR aus?“, fragen die drei. Lesung, 19. September, 19 Uhr. Der Eintritt kostet 15 Euro. Ort: fabrik Café, Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam

ÖKOHOF KUHHORST

TIPP
UMLAND



FEST

Erntedankfest

Am Samstag, 21. September, 11 bis 17 Uhr, feiert der Ökohof Kuhhorst sein traditionelles Erntedankfest. Zuvor, um 10.30 Uhr, findet ein ökumenischer Gottesdienst statt. Anschließend wird die Erntekrone geschmückt und gegen Mittag aufgestellt. Außerdem warten auf die Gäste ein Streichelzoo, Kremserfahrten, eine Schnitzeljagd, eine Stroh Hüpfburg, eine Landmaschinenschau, ein Gemüsemarkt und Livemusik. Führungen geben Einblicke in den ökologischen Landbau und die Arbeit auf dem Hof. Für das leibliche Wohl ist mit Speisen in Demeter-Qualität gesorgt. Angeboten werden neben Spanferkel und Bratwurst, Deftiges aus der Gulaschkanone und weitere Spezialitäten. Der Hofladen des Ökohofes in der Dorfstraße 9 in Fehrbellin ist geöffnet und bietet regionale Produkte an.

KABARETT OBELISK

KABARETT

Wenn ja, dann nein, ansonsten nicht



25.09.+16., 31.10.2024, 19.30 Uhr

Michael Ranz mit seinem 4. Soloprogramm.
Eintritt: 22-27 €

KABARETT

Träumt weiter!

21.09.2024, 19.30 Uhr
Betreutes Denken mit Frank Lüdecke.
Eintritt: ab 29,70 €

LIEDERKABARETT

FERT5CH



20.09.2024, 19.30 Uhr
50 Jahre Liedkabarett MTS – Thomas Schmitt und Frank Sültemeyer. Jubiläums-Abschiedstour der Gruppe MTS.
Eintritt: ab 26,40 €

KABARETT

Gagaland

18.10.2024, 19.30 Uhr
In seinem neuen Programm unternimmt Frank Fischer eine Reise durch ein sonderbares Land. Dabei schlägt er den Bogen von der großen Welt-politik zu den Absurditäten des Alltags.
Eintritt: ab 30,80 €
Kabarett Obelisk
Charlottenstraße 31
Tel. 0331/29 10 69
14467 Potsdam
www.kabarett-potsdam.de

STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK

LESUNG

Kulturschau-fenster

15.09.2024, 14 Uhr
Monika und Magdalena Bienert lesen Emilie Fontane – die starke Frau an Theodors Seite.
Eintritt frei, ohne Anmeldung

LESUNG

„Seit er sein Leben mit einem Tier teilt“

11.10.2024, 19 Uhr
Bestseller-Autor Bodo Kirchhoff stellt seinen sowohl vom Publikum als auch von der Presse gefeierten neuen Roman im Gespräch mit Carsten Wist in Potsdam vor.
Eintritt: 12/10 € / Anmeldung: www.bibliothek.potsdam.de/lesung-mit-bestseller-autor-bodo-kirchhoff

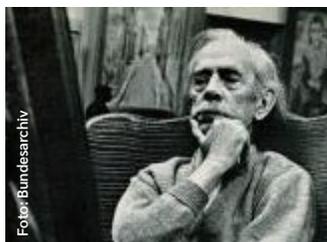
REPAIR CAFÉ

Reparieren statt wegwerfen!

21.09.2024, 11-15 Uhr
Hilfe zur Selbsthilfe bei der Reparatur kleiner Haushaltsgeräte.

VERNISSAGE MIT LESUNG

„Visionär einer gerechten Gesellschaft“



27.09.2024, 18 Uhr
Dokumentarische Ausstellung über Otto Nagel, Lesung mit Salka-Valka Schallenberg
Anmeldung: www.bibliothek.potsdam.de/ausstellung-otto-nagel-visionaer-einer-gerechten-gesellschaft-vernissage-mit-lesung
Stadt- und Landesbibliothek Am Kanal 47
14467 Potsdam
www.bibliothek.potsdam.de

URANIA-PLANETARIUM

FILM

Die Olchis



06., 20., 25., 30.10.2024, 11.30 Uhr
Die Olchis – das große Welt-raumabenteuer. Ein 360°-Film-erlebnis für Kinder ab 5 Jahren.
Eintritt: 7,50/4,50 €

PUPPENTHEATER

Dog Space



21.09.+12.10.2024, 14.30 Uhr
Puppentheater für die ganze Familie. Die wahre Geschichte von Belka und Strelka: Das Welt-raumabenteuer zweier Straßen-hunde. Für Kinder ab 4 Jahren.
Eintritt: 10/8 €
Urania Planetarium
Gutenbergstraße 71-72
14467 Potsdam
Tel. 0331/270 27 21
www.urania-planetarium.de

BRANDENBURGER TOR, STADTINNENSEITE

SPAZIERGANG

Potsdamer Hinterhöfe

16., 20., 23., 27., 30.09.+04., 07., 11., 14., 18.10.2024, 16 Uhr
Hinter die barocken Fassaden der historischen Innenstadt schauen – in die versteckten Hinterhöfe links und rechts der Brandenburger Straße. So wird man Spannendes über eine alte Seifenfabrik, ein ehemaliges Gefängnis und pittoreskes Fachwerk erfahren.
Eintritt: 15/13 €, Buchung: Tel. 0331 27 55 88 99
info@potsdamtourismus.de

POTSDAM MUSEUM

AUSSTELLUNG

Karl Foerster



bis 29.09.2024, di-so, 12-18 Uhr, mo geschlossen
Die Deutsche Stiftung Denkmal-schutz stellte Exponate aus dem Haus Foerster zur Verfügung, die bislang noch niemals gezeigt wurden.
Eintritt: 5/3 €, Besucher bis 18 Jahre: frei

FÜHRUNG

Mit Karl Foerster durch Potsdam

15.09.2024, 15 Uhr
Führung durch die Ausstellung „Karl Foerster. Neue Wege – Neue Gärten“.
Eintritt: 6/4 €, Besucher bis 18 Jahre: frei
Anmeldung: museumsservice@rathaus.potsdam.de, Tel. 0331/289 68 68
Potsdam Museum, Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam
Tel. 0331/289 68 68
www.potsdam-museum.de

BIOSPHERE POTSDAM

OKTOBERFEST

Tropische Wiesn-Gaudi

02.-05.10.2024
Geschunkelt und getanzt wird am 2., 3. und 5. Oktober, jeweils ab 19 Uhr. Die Oktoberfest-Musik liefert die Müglitztaler Gaudibande.
Eintritt: 25 € (Vorverkauf), 20 € (Abendkasse)

ESSEN

Oktoberfest-Brunch

06.10.2024, 10.15 Uhr
Eintritt: 59,90 €
Biosphäre Potsdam
14469 Potsdam
Tel. 0331/55 07 40
www.biosphaere-potsdam.de

TERMINE

PARKDECK BY CLÄRCHEN'S

PARTY

Fisch sucht Fahrrad

20.09.2024, 21 Uhr

Single-Party mit Speed-Dating und DJ Daniel Dawson

Eintritt: 15/12 €

TANZ

Ü60 Tänzchen

01.10.2024, 17 Uhr

jeden ersten Dienstag im Monat

Eintritt: 5,67 €

Parkdeck by Clärchens
Großbeerenstraße 123-135
14482 Potsdam
www.parkdeck-potsdam.de

T-WERK

KINDERTHEATER

Drachenblut und Blümchenpflaster



FÜR KINDER

29.9., 16 Uhr, 30.9.24, 10 Uhr

Ein Ritterstück für Kinder 5+

Eintritt: 8/6 € Familienkarte: 24 €

T-Werk

Schiffbauergasse 4E
14467 Potsdam
Tel. 0331/73 04 26 26
ticket@t-werk.de
www.t-werk.de



NAGELKREUZKAPELLE

KIRCHE

Friedensgebet

freitags, 12 Uhr

Nagelkreuzkapelle in der Garnisonkirche, Breite Straße 7, 14467 Potsdam
www.garnisonkirche-potsdam.de

KATHOLISCHE KIRCHE MARIA MEERESSTERN

MUSIK

Benefizkonzert

21.09.2024, 18 Uhr

Die „Potsdamer Vokalistinnen“ singen Lieder aus ihrem aktuellen Programm. Begleitet werden sie von Inge Lindner (Klavier). Einnahmen gehen an das Projekt „Eine klingende Orgel für Maria Meeresstern“.

Eintritt: frei, Spenden erbeten

Katholische Kirche Maria Meeresstern
Uferstraße 9
Tel. 0173 916 46 00
14542 Potsdam

URANIA POTSDAM

NATUR

Offene Gärten



21., 22., 29.09.+03.,
06.10.2024, 10-16 Uhr

Private Gärten in Berlin und Brandenburg öffnen. Teilnehmer: www.urania-potsdam.de, 21.09.24: Bauerngarten der Blumenmalerin Charis Schwinning und des Schriftstellers Wolfgang Fabian, 14476 Potsdam OT Kartzow, Kartzower Dorfstr. 4 (Foto)

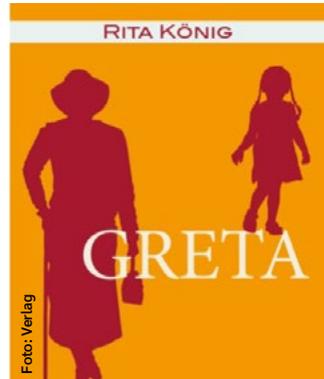
Eintritt: Jahresplakette 5 € im Büro der URANIA oder im zuerst besuchten Garten.

Gutenbergstraße 71/72
0331/29 17 41
www.urania-potsdam.de

ZWEIGBIBLIOTHEK WALDSTADT

LESUNG

„Greta“



17.09.2024, 18.30 Uhr

Rita König stellt ihr Buch „Greta: Sich nicht erinnern zu dürfen und alles vergessen zu haben, sind zwei völlig verschiedene Dinge“ vor. Über eine Kindheit in Lettland und eine Jugend in Berlin.

Eintritt: frei

LESEN

Vorlesen um 4 für Kinder ab vier

FÜR KINDER

seit 05.09.2024
jeden Donnerstag 16 Uhr

Ehrenamtliche Vorlesepaten erzählen spannende Geschichten für Kinder ab 4 Jahren.

Teilnahme: frei, keine Anmeldung

Zweigbibliothek Waldstadt
Saarmunder Straße 44,
14478 Potsdam
Tel. 0331/87 24 29

PALAIS LICHTENAU

MUSIKALISCHER SALON

„Lichtung“

19.09.2024, 19 Uhr

Kammerkonzert mit Vogelstimmen und Gedichtvertonungen von mit Susanne Zapf und Shanshan Yao, (Violine), Christoph Starke, (Viola) und Ulrike Hofmann, (Violoncello).

Eintritt: 25 €, Tickets: Ticket-Galerie Nikolaisaal, Tel. 0331/28 888 28, Abendkasse

Palais Lichtenau
Kurfürstenstraße 40
14467 Potsdam
Tel. 0331 23 70 527
www.kammerakademie-potsdam.de

MUSEUM BARBERINI

ERZÄHLUNG

1989 und danach

16.10.2024, 19 Uhr

Erlebnisse der Journalistin Pascale Hugues in Berlin und der ehemaligen DDR. Nach dem Fall der Mauer entdeckte die Französin den Osten Deutschlands. Pointiert erzählt sie aus der Sicht einer Französin von den Wirren der Wende und ihrer Nachwehen.

Eintritt: 10 €

Auditorium Museum Barberini
Alter Markt, Humboldtstraße 5-6, 14467 Potsdam
Tel. 0331/236 01 44 99
www.museum-barberini.com

HANS OTTO THEATER

THEATER

Zähne und Krallen



27.09.2024, 19.30 Uhr

Das Stück erzählt von Herkunft und Benachteiligung, von Möglichkeiten des Widerstands, aber auch von persönlicher Verantwortung in politisch fragilen Zeiten.

Eintritt: ab 8,25 €

Hans-Otto-Theater
Schiffbauergasse II
14467 Potsdam
Tel. 0331/981 11 80
www.hansottotheater.de

LINDENPARK

FAMILIE

Flohmarkt

29.09.2024, 15-18 Uhr

Eintritt: frei



KONZERT & PARTY

Potsdamer Kneipenchor

28.09.2024, 20 Uhr

Der Potsdamer Kneipenchor wird 7 Jahre alt!

Eintritt: 10/8 €

KONZERT

Keimzeit



Foto: Bernd Brundert

11.10.2024, 20 Uhr

Zur aktuellen Tour gibt es vom Best-Of Doppelalbum „Von Singapur nach Feuerland“ unveröffentlichte Bonustracks und Klassiker.

Eintritt: 30, Abendkasse: 38 €

Saal, Lindenpark
Stahnsdorfer Straße 76-78
14482 Potsdam
Tel. 0331/74 79 70
www.lindenpark.de

NATURKUNDEMUSEUM

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Tierwelt Brandenburgs

Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr, Museumsmontag jeden 1. Montag im Monat, 9 bis 17 Uhr (ermäßigter Eintritt)

Eine Ausstellung seltener und häufig vorkommender Tiere.

FÜHRUNG

Dinosaurier Familienführung

15., 22., 29.09.2024, 12.30 und 14 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Dinosaurier!“ für Museumsbesucher ab fünf Jahren.

Eintritt: 5/2 €

Naturkundemuseum
Breite Straße 13
14467 Potsdam
www.naturkundemuseum-potsdam.de



GEDENKSTÄTTE LINDENSTRASSE

DAUERAUSSTELLUNG

Untersuchungsgefängnis

Di-So, 10-18 Uhr

Informationen über die Geschichte des Hauses. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die während der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der SED-Diktatur aus politischen Gründen inhaftiert und verurteilt wurden – sowie die Menschen, die 1989/90 dazu beitrugen, die SED-Diktatur zu überwinden.

Eintritt: frei

Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54
14467 Potsdam
Tel. 0331/97 18 90 00
www.gedenkstaette-lindenstrasse.de

BELVEDERE AUF DEM PFINGSTBERG

KONZERT

Berlin's 4



Foto: Berlin's 4

21.09.2024, 19 Uhr

Berlin's 4 bieten beste Unterhaltung mit purer Stimme, ohne Instrumente. A cappella-Konzert mit Jazz, Pop und deutschen Schlagern der 60er und 70 Jahre.

Eintritt: 25/20 €

FÜHRUNG

Italienischer Königstraum

06.10.2024, 11 Uhr

Ein Mitglied des Förderverein Pflingstberg führt durch die wechselvolle Geschichte des Pflingstbergs.

Teilnahme: 15/12 €, Anmeldung: Tel. 0331/200 68 41
Belvedere auf dem Pflingstberg
Neuer Garten
14469 Potsdam

BAHNHOF BABELSBERG

AUSSTELLUNG

17 Filmplakate

Die Ausstellung erinnert an kunstvollen Werke von Josef Fenneker.

Eintritt: frei

S-Bahnhof Babelsberg,
Eingangshalle nahe Thalia-Kino
14482 Potsdam

FILMMUSEUM POTSDAM

FILMGESPRÄCH NR. 306

Union – Die besten aller Tage



Foto: ITWORKS Medien

24.09.2024, 19 Uhr

Über fast zwei Jahre begleitet die Regisseurin den 1. FC Union Berlin und wirft einen authentischen Blick in das Innere des Vereins. Anschließend: Filmgespräch mit Regisseurin Annekatrin Hendel, Moderation: Knut Elstermann (Filmjournalist)

KINDERFILM

Dancing Queen

28., 29.09.2024, 15 Uhr

Der Film erzählt von Themen der Pubertät wie Bodyshaming, Gruppendruck und Überwindung von Selbstzweifeln. (FSK 6, empfohlen ab 10 Jahre)

Filmmuseum Potsdam
Lindenstraße 54
14467 Potsdam
www.filmmuseum-potsdam.de



THEATERSCHIFF POTSDAM

PARTY

Tanznacht im Kahn

21.09.+16.11.2024, 23 Uhr

Party mit DJ Rengo, dem Kult DJ der Stadt Potsdam.

Eintritt: 10 €

Schiffbauergasse 9b
14467 Potsdam | kontakt@theaterschiff-potsdam.de
www.theaterschiff-potsdam.de

KULTURSTALL NETZEN

THEATER

Eine schrecklich nachhaltige Familie



Foto: theater-weißes-theater.de/

21.09.2024, 18 Uhr

Szenen, Lieder und Sketche aus dem (Land)Leben

Eintritt: 12/8 €

Kulturstall Netzen
Netzener Dorfstr. 9A
14797 Kloster Lehnin

FLUGPLATZ BIENENFARM

FLUG

Historische Schnupperflüge

21., 22.09. + 19., 20.10. 2024, 18 Uhr

Abheben in historischen Flugzeugen, z.B. in einem offenen Doppeldecker.

FEST

Himmel & Erde

14.09., 11-18 Uhr, 15.09.2024, 11-16 Uhr

Deutsches Typentreffen, Flugschau, Kunstflugvor, Rundflüge, Fallschirmsprünge

Eintritt Sa: 14/9 €, Kinder bis 16 Jahre: frei, So: 11/7 €, Kinder bis 16 Jahre: frei

Flugplatz Bienenfarm GmbH
Lindholzfarm 1, 14641 Paulinenaue, Tel. 033237 882 80
www.flugplatz-bienenfarm.de

KIRCHE DÖBERITZ

BESICHTIGUNG

Offene Kirche

21., 28.09.+05., 12.10.2024, 17 Uhr

Besuch zur Ruhe und Einkehr, zu einem stillen Gebet oder in der Bibliothek nach verborgenen Bücherschätzen suchen.

Eintritt: frei

Kirche Döberitz
Dorfplatz 5
14727 Premnitz

Bornimer Herbstfest

Am 14. September wird es bunt auf der Festwiese



Set den frühen 1990er Jahren fungiert der Bürgerverein Bornim '90 e.V. als Veranstalter des Bornimer Herbstfests. Vor zwei Jahren bekam das Herbstfest eine Neuausrichtung, als das Team des Bürgerhauses in die Festregie einstieg und den Festort vom Sportplatz an der Golmer Chaussee in die Nähe der neuen Grundschule verlegte.

Die Bornimer Festwiese liegt jetzt an der Pannenbergstraße. Mit Unterstützung seitens der Landeshauptstadt Potsdam wird die Festwiese für das am 14. September stattfindende 33. Bornimer Herbstfest sauber gemäht und die Pannenbergstraße am Festtag für die

Durchfahrt gesperrt sein. Für Fußgänger gibt es mehrere Zugänge, beispielsweise über den Grünsteifen zwischen Florastraße und Gersthofweg. Wer diesen Weg wählt, sollte auf die mit Lebensweisheiten versehenen Mosaiksteine achten.

Um 14 Uhr wird der Vereinsvorsitzende die Anwesenden begrüßen und das Fest eröffnen. Daran schließen sich sportliche Darbietungen von mehreren Sektionen des Bornimer SC e.V. an. Anschließend treten auf den Bühne eine Gesangsgruppe mit moldawischen Liedern auf, außerdem das Kindermusiktheater „MuTheBor“, die Big Band einer Potsdamer Musikschule sowie der Chor

der „Potsdamer Vokalistinnen“. Zwischendurch informiert das Team des Bürgerhauses über Projektvorschläge für den Ortsteil Bornim im Rahmen des Potsdamer Bürgerbudgets. Auf einer Teilfläche neben der Festwiese wird es zwischen 14 und 18 Uhr einen Flohmarkt geben sowie Mitmachangebote, unter anderem vom Bornimer SC, der Freiwilligen Feuerwehr und anderen hiesigen Vereinen, Institutionen und Gruppen. Für das leibliche Wohl ist natürlich ebenfalls gesorgt. Zwischen 17.15 und 18 Uhr werden die Tombolapreise ausgelost, die bei den regionalen Gewerbetreibenden eingeworben wurden. Für weitere musikalische

Unterhaltung bis gegen 22 Uhr sorgen mehrere Musiker, darunter die „Potsdamen“ und die „PartyShakers“.

Von 14 bis 18 Uhr wird auch der Bürgerverein mit einem Stand auf dem Fest vertreten sein, an dem Broschüren über die Ortshistorie sowie der Bornimer Kalender 2025 erworben werden kann. Dieser widmet sich dem künstlerischen Schaffen von Werner Nerlich, der sich um die kulturelle Entwicklung in Potsdam und Bornim verdient gemacht hat und von 1957 bis zu seinem Tode in Bornim wohnte. Zudem gibt es erstmalig einen Geburtstagskalender „Bornimer Stauden über das Jahr“.

Bernd Herold

JEDER ZAHN HAT SEINEN PLATZ

Erleben Sie einen körperlichen Balanceakt, inkludiert mit schmerzfreier Zahnkorrektur. Geeignet für jedes Alter.

Dr. med. dent. Nicole Lenz

Potsdamer Chaussee 104 · 14476 Potsdam
033 201 31233 · www.dr-nicole-lenz.de



**JETZT TERMIN
VEREIBAREN**



Jetzt auf **DAB+** in Berlin & Brandenburg

Für Potsdam, Berlin & Brandenburg!

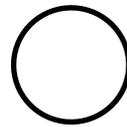


UKW 95,3 MHz
DAB+ Kanal 12D
WEB BHeins.de

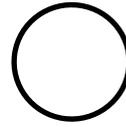


- UNSERE WIRTSCHAFT AUF KURS BRINGEN!
- ILLEGALE MIGRATION STOPPEN!
- KEIN GENDERN!
- GUTE BILDUNG STATT IDEOLOGIE!
- BÜROKRATIEABBAU!

12



13



14



WERTEUNION

REGIERUNGSWECHSEL

JETZT

WWW.REGIERUNG-ABWAHLEN.DE



WERTEUNION
WIR BEWEGEN POLITIK

